Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3,50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Heimat u. Blumen“ 50 Pf. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.
Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in der „Krefelder Stadt-Anzeiger“, ausserhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 308.

Nr. 24. Krefeld, Samstag, den 13. Januar (Hilarius) 1900.

Abend-Ausgabe.

England in Nöthen.

Die Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und England sind noch nicht wieder so, wie sie vor der Jagd auf die deutschen Handelsschiffe waren. Das ergibt sich deutlich aus der offiziösen Mittheilung von Freitag Abend, wonach die Firma Krupp „ersucht“ worden ist, kein Kriegsmaterial an eine der beiden kriegführenden Parteien abzusenden.

Bekanntlich war die Zeitungsnachricht von schleunigen Arbeiten Krupps für England von dienstfertigen Federn dahin „berichtigt“ worden, daß die Firma Krupp keine Aufträge von der englischen Regierung erhalten habe. Es lag der Verdacht nahe, daß diese „Berichtigung“ falsch sei und im günstigsten Falle auf Silbenstecherei hinauslief, indem die englische Bestellung nicht offiziell, sondern durch einen privaten Mittelsmann erfolgt sein konnte. Jedenfalls war die Regierung nicht gezwungen, auf diese Zeitungsnachrichten hin einzugreifen. Wenn sie es nun doch thut, so darf man wohl vermuthen, daß ihr ein kleiner Denkzettel für England jetzt zeitgemäß erschien. Die Freigebung des „Herzog“ vor dem überfüllten Hafen von Durban hat also in Berlin noch nicht vollauf befriedigt, und es läßt sich auch begreifen, da die Zwangsausladung des „Bundesrath“ in Durban noch immer fortgesetzt wird mit der ganzen zähen Rücksichtslosigkeit, wie sie den englischen Meerespolizisten eigenthümlich ist.

Das Hinhalten der Entscheidung über den „Bundesrath“ sieht nach Chikane aus, und wenn man auch die Verlegenheit in Betracht zieht, in welche England durch die Erfolglosigkeit seiner großmächtigen Kontrebande-Schnüffelei versetzt ist, so verdient es doch eine empfindliche Strafe. Und das ist die Sperre der Krupp'schen Werke. Denn die Firma Krupp muß natürlich dem „Ersuchen“ der deutschen Regierung Folge leisten; sie ist geschäftlich abhängig vom Reich, und letzteres würde im Falle der Widersetzlichkeit das Kriegsmaterial an der Grenze anhalten. Es wurde wiederholt widerspruchslos berichtet, daß die Krupp'schen Werke mit außerordentlicher Kraftanstrengung an Lieferungen für England arbeiteten. Darnach darf man vermuthen, daß eine hübsche Menge von Munition, Geschützen ꝛc. auf die Versendung nach England wartet, und zwar vergeblich wartet. England hat dieses artilleristische Material jetzt bitter nothwendig. Wenn nun die Zufuhr von Krupp gesperrt und also auch die weiteren Arbeiten der Krupp'schen Werke für England zum Stillstand gebracht werden, so wird dieser Schaden für England wohl größer sein, als die Benachtheiligung der Buren, welche durch die Jagd auf die Handelsschiffe herbeigeführt sein könnte. Durch die Heldenthaten vor der Delagoabai hätte sich also England schließlich ins eigene Fleisch geschnitten.

Wir haben das Vorgehen der englischen Regierung gegen die Handelsschiffe in gerechter Unbefangenheit zu beurtheilen versucht und namentlich gelten lassen, daß England durch die fortwährenden Niederlagen in Nervosität verfallen sei und eine übermäßige Vorstellung von der Schmuggelei an der Delagoabai sich gebildet habe. Demnach konnte man für die Beschlagnahme noch gewissermaßen mildernde Umstände gelten lassen. Aber ein grober und unverzeihlicher Fehler war es, daß die englische Regierung sich auf die Verschleppung legt, statt nach der deutschen Beschwerde sofort ihren Kommandanten die Weisung zu geben: Wenn nicht zweifellose Kontrebande gefaßt ist, das betreffende Schiff sofort freigeben! Zum wenigsten hätte sie doch auf diese Weise klare Bahn schaffen müssen, als der deutsche Kaiser in dem Telegramm über die „Vorgänge der letzten Tage“ deutlich zu erkennen gab, wie verletzend diese Angelegenheit auch für das Ehrgefühl Deutschlands sei.

Vielleicht sieht jetzt die englische Regierung schon ein, daß Deutschland sich nicht gerade in die Arme einer russisch-französischen Koalition zu werfen braucht, um England den Verlust der deutschen Freundschaft empfindlich zu machen. Das unkluge Verhalten des Ministeriums Salisbury-Balfour-Chamberlain in diesem Punkte liefert einen schätzbaren Beitrag zu der Frage, die neuerdings in England auf die Tagesordnung kommt, nämlich die Frage nach der Fähigkeit oder Unfähigkeit des gegenwärtigen Kabinets. Die Jungenfertigkeit der maßgebenden Kabinetsmitglieder hat nicht verhindert, daß die Presse immer lauter die Umgestaltung der Regierung fordert, die so wenig Voraussicht und Umsicht bewiesen hat. Die Tagung des Parlaments, die am 30. Januar beginnen soll, kann also sehr interessant werden. Ob aber die herrschende konservative Partei zunächst nur Chamberlain, den Vertreter der unionistischen Liberalen, ausschiffen wird oder ob die Krisis allgemein wird und zur Berufung Roseberys führt, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls könnte man es der englischen Nation nicht übel nehmen, wenn sie die gegenwärtigen „Staatsmänner“ wegen erwiesener Unfähigkeit in den Ruhestand versetzte.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

128. Sitzung vom 12. Januar.

(Schluß.)

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) erkennt die Nothwendigkeit der Lösung des Problems einer Arbeiter-Witwen- und Waisenversicherung voll an, hat aber schwere Bedenken gegen die Resolutionen. Durch die Einführung der Versicherung würde die Industrie so stark belastet werden, daß ihre Konkurrenzfähigkeit in Frage gestellt würde. Die Scheidung zwischen gewerblichem und ländlichem Arbeiter sei technisch undurchführbar und würde durch die Zunahme der Flucht in die Städte den Ruin der Landwirthschaft zur Folge haben. Erst müsse die Landwirthschaft durch die neuern Handelsverträge gestärkt werden und dann könne auch an solche Probleme gedacht werden.

Abg. Hoffmann-Dillenburg (ntl.) erklärt sich prinzipiell mit den Zielen der Resolutionen einverstanden, will der Regierung aber freie Hand lassen in der Abfassung der richtigen Zeit zur Inangriffnahme dieser neuen Aufgabe.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) ist für den Antrag Stumm, während er von der Resolution Schädler gemeingefährliche Konsequenzen befürchtet.

Abg. Rösicke-Dessau (wild) sieht in der Wittwen- und Waisenversicherung eine nicht zu umgehende Konsequenz der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung und zieht den Antrag Stumm vor, will aber eventuell auch für die Resolution des Zentrums stimmen.

Abg. Richter (fr. Vp.) beantragt unter Hinweis auf das schlecht besetzte Haus und die Wichtigkeit der Materie die Resolution einer Kommission zu überweisen.

Abg. Stötzel (Zentr.) konstatirt, daß über das Ziel der Resolution volle Einigkeit bestehe; die Bedenken gegen den vom Zentrum vorgeschlagenen Weg hält Redner nicht für durchschlagend. Die Einführung der Versicherung zunächst für die Fabrikarbeiter sei eine weise Beschränkung, die man s. Z. auch bei der Unfallversicherung sich auferlegt habe. An einem Ende müsse man aber anfangen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) erhofft von einer Kommissionsberathung eine Einigung der Majorität auf einen Mittelweg zwischen die beiden vorliegenden Resolutionen. Es sei an der Zeit, daß in der vorgeschlagenen Richtung endlich etwas Positives geschehe.

Abg. Dr. Hahn (B. d. L.) bemerkt, der kleine Mann müsse sich bei der steten Sorge um die Arbeiter fragen: Wo bleibe ich? Gleichwohl sei er nicht aus Mißgunst gegen die Arbeiter gegen die vorgeschlagene Versicherung, sondern weil die landwirthschaftlichen Arbeitgeber schon zu sehr überlastet seien. Auch lägen noch keine Erfahrungen auf diesem Gebiete vor. Man solle daher das Vorgehen der Seeberufsgenossenschaft abwarten und vor der Hand mit Kommissionsberathung der Materie zufrieden sein.

Nachdem sich noch Abg. Freiherr v. Richthofen (kons.) namens seiner Partei für Kommissionsberathung ausgesprochen hatte, gelangt in der Abstimmung unter Ablehnung der Verweisung an die Kommission der Antrag Stumm zur Annahme. Für denselben stimmte auch das Zentrum, da sein eigener Antrag erst später zur Abstimmung gebracht werden sollte und dann vielleicht abgelehnt worden wäre.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Samstag 1 Uhr (Etat).

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

: Berlin, 12. Jan. Am 16. Januar findet beim Staatssekretär v. Podbielski ein parlamentarisches Diner statt. — Der Vorsitzende der Budgetkommission des Reichstages, Abg. v. Kardorff, beabsichtigt, dieses Amt niederzulegen, da er hierdurch zu sehr an der Betheiligung bei den Arbeiten des Landtages verhindert wird. Für diesen Fall ist von der Kommission die Wahl des Abg. Möller-Duisburg zum Vorsitzenden in Aussicht genommen. — Der Bund der Handels- und Gewerbetreibenden hat folgende Zuschrift des Herrn Handelsministers erhalten: Berlin, den 5. Januar 1900. Auf Grund des Antrages vom 28. Oktober v. Js., Vertreter des Bundes bei Vorbereitung von Fragen zuzuziehen, die das Interesse der kleinen und mittleren Handels- und Gewerbetreibenden betreffen, habe ich den Bund in das Verzeichniß derjenigen Vereinigungen aufnehmen lassen, deren gutachtliche Thätigkeit in geeigneten Fällen in Anspruch zu nehmen ist. — Die amtliche Bezeichnung „Geheimer Postrath“ ist aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Ober-Postdirektionen neu eingeführt worden. Es gab bisher bei der Reichspost-Verwaltung nur Posträthe, Oberposträthe und Geh. Oberposträthe. Dementsprechend haben jetzt zehn aktive Posträthe und zwei Post-Bauräthe den Titel als Geh. Posträthe, oder Geh. Post-Bauräthe verliehen erhalten. — Auf die vom Abgeordnetenhause im vorigen Jahre in Sachen der Leutenoth beschlossene Resolution hat die Regierung den Justizbehörden die Anweisung zugehen lassen, auf die thunlichste Berücksichtigung der Interessen der ländlichen Arbeitgeber bei Heranziehung von Arbeitern zur Strafverbüßung und auf die Ueberweisung von Gefangenen zu landwirthschaftlichen Arbeiten, besonders während der Erntezeit, Bedacht zu nehmen. Ebenso ist die erweiterte Verwendung von Strafgefangenen zu Landeskulturarbeiten angeordnet worden. Neue Arbeiter-Rückfahrkarten sollen nur noch auf Entfernungen bis 50 Kilometer ausgegeben und die zur Zeit noch vorhandenen Karten für weitere Entfernungen allmählich aufgehoben werden. — Dem Regierungsassessor Grafen v. Galen zu Düsseldorf, einem Sohne des bekannten Reichstagsabgeordneten, ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Prüm, Regierungsbezirk Trier, übertragen worden.

*** Die Beamtenmaßregelungen.** Die Verhandlungen über die Beamtenmaßregelungen haben, nach den Aeußerungen der Presse zu urtheilen, überall nur eine mäßige Befriedigung hervorgerufen. Die Konservativen haben die Genugthuung, daß alle Parteien in der Verurtheilung der Maßregelungen einig waren. Das ist indeß auch alles. Die Regierung hat weder ihr Unrecht eingestanden noch versprochen, daß sie es nicht wieder thun wolle. Sie hat darauf bestanden, daß sie im Rechte sei. Wenn sie ihr Bedauern darüber aussprach, daß sie zu ihrem Vorgehen gegen tüchtige Beamte genöthigt gewesen sei, so entspradh das nur der Höflichkeit, mit der sie immer die Konservativen behandelt hat, aber es war kein Versprechen der Besserung. Dies zu erlangen, war doch nach der „Kons. Korresp.“ der eigentliche Zweck der Interpellation gewesen. Nicht die Erörterung der den Beamten zugefügten Unbill, hatte diese gesagt, sei der Zweck, sondern die Beantwortung der Frage, ob in Zukunft politische Beamte überhaupt parlamentarisch thätig sein konnten oder nicht. Diese Frage hat die Regierung nicht verneint, sie hat sie aber auch nicht unbedingt bejaht; im Gegentheil, Herr v. Miquel selbst hat ausgeführt, daß unter Umständen ein Beamter sich der Abstimmung enthalten oder sein Mandat niederlegen müsse. Allgemein aufgefallen ist der gemäßigte Ton der konservativen Redner. Die Liberalen sind darüber geradezu entteüscht; sie hatten wohl gewünscht, daß die Konservativen durch schroffes Auftreten sich ganz mit der Regierung überwerfen möchten. Selbst manchen Konservativen, besonders den Führern des Landwirthsbundes dürfte der Ton etwas zu sanft gewesen sein. Allein die Partei hatte wirklich keinen Grund „schneidiger“ vorzugehen. Die Regierung ist zu aufrichtig bemüht, die Opposition gegen den Kanal milde zu behandeln und die „Gekränkten“ durch Wiederanstellung der Gemaßregelten zu versöhnen.

✧ **Berlin,** 12. Jan. Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit den zum Invaliditätsgesetz eingebrachten Resolutionen, und zwar mit zwei Resolutionen des Abg. Frhrn. v. Stumm (Rp.) und der Abgg. Dr. Schädler und Gen. (Zentr.), welche beide im Anschluß an die Invalidenversicherung die Einführung einer Wittwen- und Waisenversicherung fordern. — Während aber die Resolution Stumm die Versicherung „für alle in der Invalidenversicherung versicherten Personen“ einführen will, will die Resolution Schädler sie auf die in den Fabriken beschäftigten Personen beschränkt wissen, während für die übrigen Versicherten die Betheiligung im Wege der freiwilligen Versicherung ermöglicht werden soll; die Beiträge sollen entsprechend erhöht werden (Zusatzmarke). Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) bezeichnete die Wittwen- und Waisenversorgung als Schlußstein und Krönung der Versicherungsgesetze; gegen die Zentrums-Resolution äußerte er lebhafte Bedenken, da durch dieselbe Arbeiter erster und zweiter Klasse geschaffen werden würden. Abg. Dr. Hitze (Zentr.) wies darauf hin, daß das Zentrum schon früher für die Wittwen- und Waisenversicherung eingetreten sei. Nur durch eine dauernde Rente könne den Hinterbliebenen geholfen werden und dem Arbeiter selbst liege die Versorgung seiner Hinterbliebenen mehr am Herzen als seine eigene Versorgung in späteren Jahren, weil er dann Kinder habe, die für ihn sorgen, oder sich als Junggeselle Ersparnisse gemacht habe. Auf die Altersversicherung zu Gunsten der Reliktenversicherung zu verzichten, gehe nicht an, es sei aber zu erwägen, ob nicht zu Gunsten der Wittwenversicherung die Rückerstattung von Beiträgen zu beseitigen sei. Was die Kosten anlange, so wolle seine Partei mit Rücksicht auf dieselben die Reliktenversicherung vorläufig nur für die Fabrikarbeiter schaffen, die Industrie könne die Kosten tragen; der landwirthschaftliche Arbeiter sei bezüglich der Relikten besser gestellt als der industrielle und städtische, dessen Relikten unabänderlich der Armenpflege anheimfielen. Später könnte man die Versicherung weiter ausdehnen, vorläufig könne man für die Landwirthschaft die freiwillige Versicherung vorsehen. Graf Posadowsky erwiderte, daß man erst die Versicherungsgesetze ausbauen müsse, bevor man weitergehen könne. Nach der Verabschiedung der Unfallversicherungsgesetze solle die Reform des Krankenversicherungsgesetzes erfolgen. Die finanzielle Tragweite der Resolutionen lasse sich noch nicht absehen. Die landwirthschaftlichen Arbeiter auszunehmen, gehe nicht an, da hierdurch die Landflucht nur noch vermehrt werde. Er bitte, die Resolutionen für eine spätere Zeit aufzusparen. Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) erklärte sich ebenfalls gegen die Resolutionen. Abg. Hoffmann-Dillenburg (ntl.) ist mit den Resolutionen einverstanden, will aber der Regierung die Bestimmung der Zeit überlassen. Abg. Molkenbuhr (Soz.) sprach sich für den Antrag v. Stumm aus; Abg. Rösicke-Dessau (wild) wollte in erster Linie für den Antrag Stumm, in zweiter für den Zentrumsantrag stimmen. Abg. Richter (fr. Vp.) beantragte, die Resolutionen einer Kommission zu überweisen. Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) unterstützt diesen Antrag. Abg. Dr. Hahn (B. d. Ldw.) meinte, man sollte mit der Ver-

---

21)

Das Urtheil der Welt.

Von A. Sergeant. Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

„Aber, meine liebe Frau Mendal“, entgegnete Therese, unangenehm berührt, „halten Sie Ihre Muthmaßung nicht für sehr verfrüht? Herr Harkort braucht doch wahrhaftig darum noch nicht ein junges Mädchen heirathen zu wollen, weil er ihr in liebenswürdiger Weise aus einer Verlegenheit half.“

„Davon bin ich nicht so ganz überzeugt“, meinte Frau Mendal, so heftig den Kopf wiegend, daß ihre Spitzenhaube ins Schwanken gerieth.

„Hat er denn zu ihr irgend etwas Derartiges gesagt?“ fragte Therese in leiserem Tone. Sie hatte Horst Harkort mehr als einmal abgewiesen und dennoch war es ihr nicht gleichgültig, daß er seine Neigung einer Andern zuwendete. Es war dies eine Schwäche, für die sie sich tadelte, gegen die sie jedoch nicht siegreich anzukämpfen vermochte.

„Nein, so weit ich erforschen konnte, hat er noch nichts Entscheidendes gesprochen, aber bedenken Sie nur die Aufmerksamkeit, die er ihr schenkte. Er bot ihr Thee und Gebäck an, er ruhte nicht eher, bis die Verkäufer ihr Abbitte geleistet! Die Sache liegt vollständig klar, meine Liebe, Sie werden sehen, daß ich Recht habe.“

„Liebe Frau Mendal“, entgegnete Therese, „sprechen Sie nicht zu Dora darüber — setzen Sie dem armen Ding nicht diesen Gedanken in den Kopf.“

„Der ist schon darin, wenn ich mich nicht sehr täusche“, entgegnete Frau Mendal. „Es ist ein entzückender Anblick, wie sie erröthet, wenn nur sein Name genannt wird.“

Therese vermochte darauf nichts zu verwidern.

13. Kapitel.

Dora saß mit ihrem Bruder in seinem Mansardenstübchen. Sie hatte ihm die Erlaubniß, ihn besuchen zu dürfen, abgeschmeichelt und diese heute zum zweiten Male benutzt. Ihre Unterhaltung war eine sehr erregte.

„Es ist ganz unmöglich, Dora“, wehrte Richard entschieden. „Ich möchte Herrn Harkort nicht um die Welt wieder begegnen und noch weniger wissen lassen, wo ich bin und was ich thue.

„Ich verstehe nicht, weshalb“, flüsterte Dora.

„Meinst Du, daß er nur einen Moment unser Geheimniß bewahren würde? Er würde zu meinem Chef gehen und ihm sagen, wer ich bin, und würde es auch Deiner Frau Mendal mittheilen. Glaube mir, unsere Stellung und alles, was wir bisher erreichten, wäre verloren, wir könnten unsern Leidensweg von vorn anfangen.“

„Ich sehe es ein“, antwortete Dora leise, aber überzeugt sah sie dabei nicht aus.

„Und die Vorwürfe, die wir zu hören bekämen, daß wir uns unter angenommenem Namen in ihre ehrlichen Häuser drängten.“

Dora erbleichte, ihre Lippen zitterten.

„Von Dir will ich noch nicht einmal reden“, fuhr Richard in bitterem Tone fort, „da würde man vielleicht sagen: Das arme Kind, ihr Bruder veranlaßte sie dazu, und es Dir verzeihen, aber mein Chef würde anders urtheilen.“

„Meinst Du, er würde Dich entlassen, Richard?“

„Hals über Kopf würde man mich hinausbringen, das ist sicher“, erwiderte Richard erregt. Dann dämpfte er seine Stimme und seine Gesichtszüge wurden etwas weicher, indem er fortfuhr: „Ich bin ein selbstsüchtiger Mensch, ich weiß es. Ich sollte nicht an mich denken, wenn es gilt, Dir einen Wunsch zu erfüllen. Aber ich habe früher gedacht, Schwesterchen“ — er streichelte zärtlich über ihr lockiges Haar — „wir schwimmen zusammen auf dem Strome des Lebens oder wir gehen beide unter. Doch das ist unvernünftig, ich sehe es jetzt ein.“

„Nein, Richard, nein, das ist es nicht. Daß wir in Glück und Unglück zusammenhalten, ist auch mein Wunsch“, antwortete Dora mit Thränen in den Augen.

„Trotzdem ist es unvernünftig“, beharrte Richard. „Du bist ein junges Mädchen und kannst den Kampf mit dem Schicksal nicht allein bestehen, Du mußt Dich an Jemand anlehnen, der Dir eine feste Stütze ist. Das bin ich Dir nicht, dagegen bin ich stark genug, auf eigenen Füßen zu stehen. Es ist wirklich nicht nöthig, uns aneinander zu ketten, wenn einer von uns allein sein besseres Fortkommen findet.“

Dora schrie beinahe auf, ihre Augen erweiterten sich vor Furcht. Sie konnte nicht begreifen, was Richard anderes meinte, als daß er sie in der Welt allein lassen wollte.

Richard aber fuhr unbeirrt fort: „Es ist ganz klar, daß Du im Stande bist, Dir Freunde zu erwerben. Sie werden Dir auf dem langen Wege ein sicherer Halt sein, als ich. Wirklich, Dora, ich glaube, wir sind jetzt zu dem Punkte gelangt, wo unsere Wege sich trennen müssen. Nicht, weil ich Dich weniger liebe, sondern weil es für uns beide besser sein wird. Höre mich an. Du thätest gut, Deinen Freunden zu sagen, daß Du jetzt sehr wenig von mir siehst und daß ich ins Ausland gehen werde.“

„Ist das wahr, Richard?“ Ein ungeheurer Schrecken lag in Doras Ausruf.

Richard zögerte einen Moment.

„Es wurde davon gesprochen, mich nach Holland zu schicken“, antwortete er, indeß verdeimlichend, daß seine Reise nach Holland nur auf einen Tag und eine Nacht berechnet war. „Du siehst ein, daß wir dadurch nicht im Stande sein würden, uns so wie bisher zu sehen. Hast Du also eine Aussicht, Deine Lage zu verbessern, so greife zu und denke nicht an mich.“

„Als ob ich anders könnte, als an Dich denken!“

In Richards Gesicht zuckte es, aber er bemühte sich, nicht merken zu lassen, daß er bewegt war.

„Nun, Dorchen, so meinte ich es ja nicht“, sprach der junge Mann begütigend. „Natürlich sollst Du an mich denken — Dich meiner erinnern — mich lieb behalten“, und seine Stimme klang wie eine Liebkosung. „Aber ich will nicht in Dein Leben eingreifen. Willst Du Herrn Harkort sagen, wer Du bist, so thue es nur getrost. Nur rede nicht von mir, mich muß Du gänzlich aus dem Spiele lassen.“

„Nein, Richard, ich will und werde nichts thun, woran Du nicht theilnehmen kannst.“

Der junge Mann sah sie mit seinen traurigen Augen an — sie waren in den letzten Monaten sehr traurig geworden, diese Augen.

„Es wird unmöglich sein, das aufrecht zu halten. Wenn Du zum Beispiel heirathest —“

„Und was wäre dann? Aber ich denke ja gar nicht daran, zu heirathen“, entgegnete Dora erröthend.

„Vielleicht noch nicht, aber ich bin überzeugt, die Zeit wird kommen. Deinem Manne müßtest Du gestehen, wer Du bist, aber Du brauchst meiner nicht zu erwähnen.“

„Wer Dein Freund nicht sein will, den heirathe ich nicht!“

„Das sagst Du jetzt“, meinte Richard, unwillkürlich über ihren Eifer lächelnd. „Die Liebe aber läßt uns alles von einem ganz anderen Gesichtspunkte aus betrachten.“

Er seufzte tief auf und Dora sah ihn verwundert an.

„Liebst Du Jemand, Richard.“

„Ich! Welche Idee! Als ob das etwas nützen könnte,“ rief er bitter. „Nein, Gott sei Dank! Dieses Unglück ist mir noch nicht widerfahren und ich hoffe, es wird auch nicht geschehen.“

„Ich hoffe, das wir doch eines Tages wieder glücklich sein werden“, sprach Dora sanft.

Richard bückte sich und küßte sie. „Du wirst es werden“, sagte er zuversichtlich, „aber für einen Mann liegen die Dinge anders.“

„Du meinst, daß Du niemals glücklich werden wirst — niemals, so lange Du lebst? O, Richard.“

„Mein liebes Kind, ich werde so glücklich werden, wie ich es verdiene“, antwortete Richard kurz. „Sei nicht närrisch, Dora. Männer haben einen anderen Begriff vom Glück als Frauen. Männer thun ihre Arbeit und finden ihr Glück darin.“

Der junge Mann sprach so ernst, daß Dora sich beruhigt fühlte. Sie konnte freilich nicht ahnen, welch ein Herzweh hinter diesen entsagenden Worten lag, welch eine leidenschaftliche Sehnsucht nach Hoffnung und Freude Richard Vansittart so tapfer zu unterdrücken suchte.

Die Geschwister hingen kurze Zeit ihren eigenen Gedanken nach, und währenddessen kam Rose mit dem Thee herein.

Das junge Mädchen hatte heute mit ungewöhnlicher Sorgfalt Toilette gemacht. Ihr sauber frisirtes goldblondes Haar umgab den Kopf wie Sonnenschein. Sie hatte ein blaues Band um den Hals und eine tadellos weiße Schürze um die Taille gebunden. Ihre sammetweichen Wangen waren rosig und ihre Augen leuchteten.

Als sie das Zimmer wieder verlassen hatte, fragte Dora: „Ist das ein Dienstmädchen oder eine Verwandte Deiner Wirthin, Richard?“

„Ich weiß es nicht genau, ich glaube eine Verwandte“, antwortete der junge Mann, den Schein der Gleichgültigkeit heuchelnd.

„Das Mädchen sieht gut aus“, bemerkte Dora harmlos.

Sieht gut aus! Richard wußte selbst nicht, wie es kam, daß ihn diese Beurtheilung Roses verletzte. Nun ja, Dora mußte ja auch geradezu blind sein, wenn sie nicht sah, daß Rose ein ganz ausnahmsweise schönes Mädchen sei. Aber Frauen, sagte er sich halb verächtlich, halb ärgerlich, sind und bleiben stets Sklaven ihrer konventionellen Ansichten. Weil Rose eine große, weiße Schürze trug und die Miether ihrer Tante bediente, wäre es ja Hochverrath gewesen, ihre Vorzüge anzuerkennen.

Er antwortete nicht und Dora mißdeutete natürlich sein Schweigen.

„Meinst Du nicht auch?“ fuhr sie fort. „Ich erinnere mich übrigens, daß Du niemals in dieser Beziehung ein richtiges Urtheil hattest. Früher in Clapham stimmten wir niemals darin überein.“

(Fortsetzung folgt.)

sicherung noch warten, und sich vorläufig mit einer Kommissionsberathung zufrieden geben. Nach weiterer Debatte wurde der Antrag Stumm angenommen. Das Zentrum stimmte für denselben, da sein eigener Antrag erst später zur Abstimmung gelangen sollte und dann vielleicht abgelehnt worden wäre.

* **Dem Abgeordnetenhause** ist eine Uebersicht der Entschließungen der Regierung auf Beschlüsse des Hauses in der letzten Session zugegangen. Wir erwähnen von denselben die folgenden: Der Petition des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen um Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise für die Beförderung von landwirthschaftlichen Arbeitern nach dem Rhein und zurück von 1,5 Pfg. für die Person und das Kilometer auf 1 Pfg. ist nicht stattgegeben worden. — Ablehnend verhält sich die Regierung gegenüber der Durchführung holländischer Schnellzüge zwischen Osnabrück und Löhne zum Anschluß an die Köln-Berliner Schnellzüge, die von der Handelskammer zu Osnabrück befürwortet wurde. — Den Petitionen der Eisenbahntelegraphisten um Versetzung in die Klasse der mittleren Beamten und Petitionen von Seminarlehrern um Anrechnung von Präparandenlehrer-Dienstzeit auf ihr Besoldungsdienstalter ist nicht entsprochen worden.

K **Vom Niederrhein,** 12. Jan. Daß die Flotten-Agitation, wie sie in den letzten Monaten sich so lärmend entwickelt hat, in erster Linie als ein Verlegenheits-Produkt der konservativen Parteien zu betrachten ist, um die Aufmerksamkeit von ihrem hartnäckigen Widerstande gegen den persönlichen Willen des Kaisers in der Kanalfrage abzulenken, bezweifelt wohl im Ernst Niemand mehr. Der beabsichtigte Zweck scheint damit auch erreicht zu sein; wenn nicht alles täuscht, werden sich Regierung und Konservativen liebend in den Armen liegen. Der Stern des gefürsteten Zweigs der Dynastie Eulenburg soll ja nach der politischen Zeichendeuterei sonst wohl informirter Kreise in glänzendem Aufstiege sein. Da sehen die Nationalliberalen schweren Herzens ihre schönen Felle fortschwimmen und die geträumte Regierungsfähigkeit in Trümmer sinken. Aus dieser verzweifelten Stimmung heraus — aber auch nur so — wird eine Auslassung der „Köln. Ztg." über das Wort, das der Kaiser bei der Feier der Jahrhundertwende der technischen Hochschule in Charlottenburg gesagt hat: „Die Sozialdemokratie betrachte ich als eine vorübergehende Erscheinung, sie wird sich austoben" einigermaßen verständlich, in der es u. a. heißt:

„Der hohe Werth des kaiserlichen Wortes liegt in der Erkenntniß, daß man mit der Angst vor der Sozialdemokratie einen falschen Weg gegangen ist und in Folge dessen auch Hülfe da gesucht hat, wo sie am allerwenigsten zu finden war, in einer Politik der Nadelstiche und bei dem sich als den alleinigen Damm gegen diese Gefahr anpreisenden Ultramontanismus. In ihm liegt ein viel schlimmere Gefahr für unser Vaterland. Die zerstörende Kraft des Ultramontanismus dringt langsam durch alle möglichen von der Regierung zugelassenen kleinen Rinnen in das Land ein und untergräbt den Staatsbau: hier leckt ihr Gewässer an jedem vaterländischen Bauwerk, dort sucht es die Volksschule und die wissenschaftliche Bildung der höheren Schulen und der Universitäten zu unterwühlen."

Aus jeder Zeile spiegelt sich der blasse Neid wieder, daß eine andere Partei als die einst so mächtige nationalliberale ausschlaggebend geworden ist. Man glaubt eine Auflösung des Reichstages könne das verloren gegangene Prestige wenigstens einigermaßen und zwar auf Kosten des Zentrums wiederbringen. Deshalb dieses leise Konfliktsrauschen im nationalliberalen Blätterwald. Die Rechnung könnte aber doch diesmal abweichend von 1887 ohne den Wirth, das ist die deutsche Wählerschaft, gemacht werden.

Oesterreich.

* **Wien,** 12. Jan. Das Kabinet Körber soll, wie die „N. Fr. Pr." meldet, folgende Zusammensetzung erhalten: Ministerpräsident und Inneres: Körber; Finanzen: Senatspräsident Böhm-Bawert; Justiz: Spens-Booden, Statthalter von Mähren; Unterricht: Hartel; Handel: Goeß, Statthalter von Triest; Eisenbahnen: v. Wittek; Landesvertheidigung: Graf v. Welsersheimb; Ackerbau: Hofrath Giovanelli; Minister ohne Portefeuille: Hofrath Professor Czyblarz, Sektionschef Rezek und Chlendowski.

Niederlande.

* **Amsterdam,** 12. Jan. Nach amtlichen und privaten Berichten, die hier eingelaufen sind, ist die ganze Küste von Britisch-Nord-Borneo in Aufstand. Die Läden der Chinesen an der Gayabai wurden geplündert; mehrere Polizeibeamte werden vermißt; sie wurden wahrscheinlich ermordet. Der „Rattler" ist nach Gaya gedampft.

Italien.

* **Rom,** 12. Jan. Crispis Sohn, Luigi, der bekanntlich nach Amerika floh, weil er 1895 seiner Freundin, Gräfin Cellere, Juwelen im Werth von 60,000 Lire gestohlen haben soll, wurde wie der „Köln. Ztg." berichtet wird, heute in contumaciam zu vier Jahren Kerker verurtheilt.

Rußland.

* **Petersburg,** 12. Jan. Im Reichsbudget für das Jahr 1900 beziffern sich die ordentlichen Einnahmen auf 1,593,745,680 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen auf 3,000,000 Rubel, die Einnahmen aus den freien Baarbeständen der Reichsrentei auf 160,641,423 Rubel; die ordentlichen Ausgaben sind auf 1,561,441,679 Rubel bemessen, die außerordentlichen auf 192,945,424 Rubel. Die ordentlichen Einnahmen übersteigen demnach die ordentlichen Ausgaben um 29,304,001 Rubel.

Amtliches.

Dem Regierungsassessor Grafen v. Galen zu Düsseldorf ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Prüm, Regierungsbezirk Trier, übertragen worden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 12. Jan. Reuters Bureau meldet aus Lourenco Marques: Es verlautet, Schaaren bewaffneter Swasis drangen in das Grenzgebiet von Transvaal ein und tödteten eine Anzahl Kaffern.

* **Orangeriver,** 9. Jan. Der Gesundheitszustand der in Zoutpansdrift (Oranjestaat) stehenden britischen Truppen ist gut. Bisher fand kein Kampf statt, jedoch wird geglaubt, daß sich die feindliche Macht in unmittelbarer Nähe befindet.

□ **Paris,** 13. Jan. Der „Intransigeant" behauptet, die Zahl der französischen Offiziere, welche in der Burenarmee Dienste genommen habe, betrage gegenwärtig 211.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 13. Jan. Der vom General Buller vorgestern besetzte Tugela-Uebergang bei Potpietersdrift ist keine Brücke, sondern ein Fährboot nördlich von Springfield, 15 englische Meilen westlich von Colenso. Aus der Brücke wird ein Fährboot, aus dem Fährboot ein Nachen u. s. w., bis der ganze Sieg in ein Nichts zerfließt oder sich in eine Niederlage verwandelt. So streut man den auf Siegesnachrichten angstvoll harrenden Engländern im Mutterlande Sand in die Augen. D. Red.)

W **London,** 13. Jan. 500 City Imperial Volunteers gingen heute früh um 7 Uhr nach Südafrika ab. Sie durchzogen fünf Meilen die Straßen zum Bahnhofe. Trotz der Frühe wurden ihnen von der dichtgedrängten, patriotische Lieder singenden Menge begeisterte Kundgebungen bereitet. Der Lordmayor und die Mitglieder der City-Korporation begrüßten sie vom Mansionshouse aus.

Rheinischer Provinzial-Ausschuß.

□ **Düsseldorf,** 11. Januar.

Am 8., 9. und 10. Januar d. Js. haben im Ständehause zu Düsseldorf und im Landesbankgebäude daselbst Sitzungen der Kuratorien der Provinzial-Feuer-Sozietät und der Landesbank, verschiedener Kommissionen des Provinzialausschusses und des letzteren selbst, sowie der Provinzialkommission für die Denkmalspflege unter Leitung des Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Herrn Landraths a. D. Janssen stattgefunden.

Den Sitzungen des Provinzialausschusses wohnte seitens der Königlichen Staatsregierung Herr Regierungsrath Wallraf bei.

Aus den Verhandlungen heben wir hervor:

1. Der Herr Landeshauptmann machte folgende Mittheilungen aus der laufenden Verwaltung:

a. Die Königliche Staatsregierung habe einen Entwurf zu einem neuen Gesetze über die den Provinzialverbänden obliegende Zwangserziehung Minderjähriger ausarbeiten lassen. An der zur Berathung des Entwurfs in Berlin abgehaltenen Konferenz haben die Landeshauptleute der Monarchie theilgenommen. Die beabsichtigte Ausdehnung der Zwangserziehung sei insbesondere durch die §§ 1666 und 1838 des Bürgerlichen Gesetzbuches veranlaßt, nach welchen das Begehen einer strafbaren Handlung nicht mehr Voraussetzung der Zwangserziehung sei.

b. Der Landesassessor Dr. Heuser werde in Folge seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Mosloswitz aus dem Dienste des Provinzialverbandes ausscheiden.

c. Die vom 41. Rheinischen Provinziallandtag beschlossenen Anleihen zur Herstellung von Kleinpflaster, sowie von größeren Neu- und Umpflasterungen, Brückenbauten und sonstigen Anlagen seien vom Herrn Minister des Innern genehmigt worden.

2. Zur Wahl bezw. zur Vorbereitung der Wahl der Direktoren der in Kreuznach und Ahrweiler zu errichtenden Provinzial-Weinbauschulen, sowie der in Elberfeld zu errichtenden Provinzial-Hebammenlehranstalt wurden Kommissionen gewählt.

3. Die Ausstellung der Baupläne der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten Galkhausen und Merzig auf der Juli-Oktober 1900 zu Dresden stattfindenden deutschen Bauausstellung wurde genehmigt und die dazu erforderlichen Mittel aus dem Dispositionsfonds des Provinzialausschusses bereit gestellt.

4. Der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth wurde eine Beihülfe von 3000 M. bewilligt zur Erweiterung des Krankenhauses für Kranke und sieche Schwestern in Kaiserswerth.

5. Der Landeshauptmann wurde beauftragt, den in der letzten Genossenschaftsversammlung der Rheinischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft seitens der Sektion Cleve gestellten Antrag, betreffend anderweite Vertheilung der Unfallsteuer auf die einzelnen Sektionen dem Reichsamte des Innern befürwortend vorzulegen. Der Antrag bezweckt eine gerechtere Vertheilung der Lasten für diejenigen Kreise, welche nach den bisherigen Bestimmungen mehr als das Doppelte der auf sie entfallenden Aufwendungen zu tragen hatten.

6. Der vorgelegte Entwurf zu einer Dienstanweisung für die Aerzte der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten wurde genehmigt.

7. Die Einrichtung eigener Bäckereien in den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten wurde beschlossen. Eine Bäckerei soll zunächst für die Anstalt Galkhausen eingerichtet werden.

8. Für bauliche Verbesserungen in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Düren wurden 27,000 M. bewilligt. Die zu baulichen Verbesserungen in der Anstalt Bonn außer dem bewilligten Kredit von 20,100 M. erforderlich gewordene Mehrausgabe von 4000 M. wurde genehmigt. Die für Verbesserung der Desinfektionseinrichtungen in der Anstalt Düren bestimmte Summe von 4200 M. wurde um 1500 M. erhöht.

9. Eine Beihülfe zu Errichtung einer Schule für niedere Techniker zu Aachen wurde für den Fall in Aussicht gestellt, daß der Lehrplan auch die Ausbildung von Wegebautechnikern umfassen wird.

10. Einer großen Zahl von Gemeinden wurden Beihülfen zum Gemeindewegebau im Gesammtbetrage von 388,870 M. bewilligt.

11. Die speziellen Kostenanschläge für den Bau der Provinzial-Weinbauschule zu Kreuznach wurden mit einer Gesammthöchstsumme von 120,000 M. festgestellt.

12. Der Provinzialausschuß ist seitens der Königlichen Staatsregierung um eine Aeußerung zu dem Gesetze vom 16. Sept. 1899, betreffend Schutzmaßregeln im Quellgebiete der linksseitigen Zuflüsse der Oder ersucht worden.

Der Provinzialausschuß beschloß zu erklären, daß zum Erlaß eines besonderen Gesetzes, welches die land- und forstwirthschaftliche Benutzung von Grundstücken im wasserwirthschaftlichen Interesse besonderen Bestimmungen unterwirft, in der Rheinprovinz kein Bedürfniß vorhanden sei.

13. Auf Grund der dem Provinzialausschuß vom 41. Rheinischen Provinziallandtage ertheilten Ermächtigung wurden verschiedene Abänderungen des provinziellen Reglements über die Entschädigung für die an Milz- und Rauschbrand gefallenen Thiere beschlossen.

14. Zum stellvertretenden bürgerlichen Mitglied der Ober-Ersatzkommission im Bezirke der 31. Infanterie-Brigade wurde in Folge Ausscheidens des Gutsbesitzers Backhausen zu Nettehammer der Gutsbesitzer Hugo Burret zu Saffig gewählt.

15. Es wurde beschlossen, den Antrag des Vorstandes des Konservatoriums zu Köln auf Gewährung eines Jahreszuschusses von 10,000 M. zur Aufbesserung der Gehälter der Lehrer und zur Gründung eines Lehrer-Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds beim Provinziallandtage zu befürworten.

16. Zur Beendigung der vom Provinzial-Museum zu Bonn ausgeführten Ausgrabungen an den Befestigungswerken in Urmitz wurde ein Kredit in Höhe von 800 M. bewilligt.

17. Dem Verein selbstständiger Handwerksmeister des Siegkreises zu Siegburg wurde eine Unterstützung in Höhe von 300 M. für die im Juli 1900 daselbst anläßlich des 16. Rheinischen Provinzial-Handwerkertages stattfindende Fachausstellung gewährt.

18. Der Landeshauptmann machte Mittheilung von einem zwischen der Königlichen Staatsregierung und der Verwaltung von Elsaß-Lothringen getroffenen Abkommen, wonach insbesondere die bisherige Anweisung von unterstützungsbedürftigen Angehörigen des anderen Staats fortan nicht mehr erfolgen soll, wenn wenn sie oder das Familienhaupt, nach dem sich ihr armenrechtlicher Wohnsitz richtet, in dem betr. Lande 5 Jahre lang sich aufgehalten haben.

Die Folge dieses Abkommens wird für den Rheinischen Landarmenverband eine allmähliche Verringerung der erheblichen Armenlasten, welche sich zur Zeit auf 140,000 M. jährlich belaufen, für die Personen sein, welche ihm in Folge der Ausweisung aus dem benachbarten Elsaß-Lothringen zur Last fielen.

19. Der Arbeitsplan der Landes-Bauinspektion für 1900 wurde vorgelegt und genehmigt. Für die ordentliche Straßenunterhaltung sind insgesammt 3,750,000 M. vorgesehen, für außerordentliche Aufwendungen (größere Brückenbauten und Pflasterungen) 605,100 M.

20. Dem Antrage der Stadt Düsseldorf auf Abänderung einiger Bedingungen der Benutzung von Provinzialstraßen für die Kleinbahnen Düsseldorf-Gerresheim und Düsseldorf-Rath wurde entsprochen.

21. Den Gemeinden Langenberg, Hattingen, Steele, Niederbonsfeld, Ueberruhr, Kupferdreh und Byfang wurde die Zustimmung zur Benutzung von Provinzialstraßen behufs Anlage einer elektrischen Kleinbahn Langenberg-Steele und Nierenhof-Hattingen sowie dem Kreise Geldern unter Vorbehalt weiterer Vereinbarungen die Zustimmung zur Benutzung von Provinzialstraßen zur Anlage einer elektrischen Kleinbahn Kempen-Straelen-Kevelaer ertheilt.

Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses ist für den 19.—21. März d. J. in Aussicht genommen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

** **Aachen,** 12. Jan. Am Donnerstag Abend wurde hierselbst in einer von Kaufleuten, Gewerbetreibenden u. s. w. besuchten Versammlung ein „Christlich-sozialer Detaillistenverband in Aachen" gegründet, dem bereits 50 Mitglieder beitraten.

Rheinland und Westfalen.

** **Lank,** 13. Jan. Vom 15. Januar ab erhält das zu Postzwecken benutzte Privat-Personenfuhrwerk zwischen Uerdingen und Lank (Rhein) einen veränderten Gang.

Ω **Cleve,** 12. Jan. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 1. d. M. 14,510 gegen 14,222 nach der Personenstandsaufnahme vom 1. Nov. 1899 und 9160 im Jahre 1871.

* **Duisburg,** 12. Jan. Der „Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Union" in Berlin ist die Erlaubniß zur Errichtung einer festen Ruhrbrücke an der Ickerstraße ertheilt worden. Ueber diese Brücke soll eine neue Straßenbahn gelegt werden, die eine direkte Verbindung unserer Stadt mit Meiderich darstellen soll.

* **Düsseldorf,** 13. Jan. Der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksausschusses, Verwaltungsgerichtsdirektor Büsgen, wird mit dem 1. April in den Ruhestand treten.

* **Köln,** 12. Jan. In einer hiesigen Fahrradfabrik ist laut Meldung der „Köln. Ztg." ein Ausstand ausgebrochen, weil ein Arbeiter entlassen wurde. Die übrigen Arbeiter erklärten sich mit diesem solidarisch, 116 legten die Arbeit nieder, etwa 100 arbeiten weiter.

* **Trier,** 12. Jan. Der hiesige Handelskammerbezirk beschloß eine Kollektiv-Ausstellung auf der Düsseldorfer Ausstellung in Form eines altrierischen Hauses mit Park und Moselweinhaus.

* **Gelsenkirchen,** 12. Jan. Die Stadtverordneten wählten den Bürgermeister Machen in Duderstadt zum Ersten Bürgermeister der Stadt Gelsenkirchen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 13. Jan. Schöffengericht. Der Bauunternehmer August Br. aus Düsseldorf hatte am Niederbruchwege eine Holzbaracke errichtet, ohne hierfür die Erlaubniß einzuholen. Er sollte deswegen 30 M. Strafe zahlen, doch hielt das Gericht, dessen Entscheidung von Br. angerufen worden war, eine Geldstrafe von 3 M. für ausreichend. — Der Drechslermeister Wenzel W. hatte es unterlassen, seine Schaufenster des Sonntags während des Hauptgottesdienstes genügend zu verhüllen. Es wurde ihm deshalb eine Geldstrafe von 1 M. auferlegt. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm K. hat sich der Unterhaltungspflicht seiner Kinder vorübergehend entzogen. Er wurde dieserhalb vor Gericht gestellt und deute in eine Geldstrafe von 5 M. genommen. — Während des Schützenfestes an der Florastraße hatte der Unternehmer Johann Sch. aus Düsseldorf dort in einem Zelte Wirthschaft betrieben, dabei aber die Polizeistunde übertreten. Es traf ihn deshalb eine Geldstrafe von 10 M. — Der Hausknecht Heinrich N. wurde wegen Schulversäumniß seines Sohnes in eine Geldstrafe von 2 Mk. genommen. — Der Schuhmachermeister Th odor v. L. hatte den Besuch seines Lehrlings in der Fortbildungsschule nicht genügend überwacht, wodurch es gekommen ist, daß der Lehrling verschiedentlich der Schule fern blieb. v. L. wurde auf Grund der Gewerbe-Ordnung zu 3 M. Geldstrafe verurtheilt. — Der häufig vorbestrafte Schuhmachergeselle Hermann Sch. aus Altaden hat hierorts gebettelt. Das Gericht, dem Sch. heute aus der Haft vorgeführt wurde, erkannte gegen ihn auf 2 Wochen Haft, auch ordnete es seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde an. — Der Musiker Alwin E., aus Oesterreich stammend, hatte in Fischeln gebettelt. Er wurde mit 2 Wochen Haft bedacht. — Der Tagelöhner Johann B. aus Boll (Kreis M.Gladbach) hatte sich wegen Verübung groben Unfugs zu verantworten. Seine Strafe wurde auf 1 Woche Haft bemessen. Schließlich wurden noch Privatbeleidigungsklagen verhandelt.

Zur Weberbewegung.

** **Krefeld,** 13. Jan. Wir erwähnten bereits in der Mittag-Ausgabe von heute bei Gelegenheit der Wiedergabe einer Zuschrift aus Weberkreisen der interessanten und lehrreichen Vorgänge, welche sich jüngst in Mörs unter „Genossen" abspielten. Die sozialdemokratische „Volkstribüne" berichtet darüber selbst unter der Spitzmarke: „Bruderkrieg." Es handelt sich dabei um eine Textilarbeiter-Versammlung am 6. Januar in Mörs, welche von dem sozialdemokratisch geleiteten „Deutschen Textilarbeiter-Verband" einberufen worden war. Die sozialdemokratische „Volkstribüne" berichtet darüber u. a.:

„Bei der Wahl des Bureaus zeigte sich gleich, daß von Seiten der anwesenden Vorstandsmitglieder des „Niederrh. Weberverbandes" (Lüttgerverband) eine starke Hetze künstlich inszenirt war, was in einem Orte, wo die Arbeiter größtentheils noch unberührt von der allgemeinen Arbeiterbewegung steht, nur leider allzu leicht möglich ist. Die durch vorherige Machination gethätigte Wahl ergab das Resultat, welches vorbereitet war. — Krohnen (einer der wildesten sozialdemokratischen Vorkämpfer im Lüttgerverbande, D.R. hatte Glück gehabt, er jubelte wie ein Kind. Darauf nahm Kollege Schneiders aus Eiberfeld das Wort zu seinem Vortrage. (Folgt eine ausführliche Wiedergabe dieses sozialdemokratischen Vortrages, welcher mit einer Empfehlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes endigte. D. R.) Zur Diskussion meldete sich Krohnen, Vorstandsmitglied des Niederrheinischen Webeverbandes. Der Raum dieses Blattes ist nun viel zu schade, als daß alle die Verdrehungen und platten Lügen, welche von diesem prächtigen Kollegen als baare echte Münze der Versammlung unterbreitet wurden, wiedergegeben werden sollten. Nach Krohnen erhielt der Kollege Paulsen aus Krefeld das Wort. Der Lügenwust des Krohnen wurde von demselben Stück für Stück zerzaust, und so der wahre Thatbestand über die falschen Behauptungen als auch die Unsauberkeit in der Gewissenskammer des Krohnen der Versammlung in heller Beleuchtung gezeigt. Auf die Versammlung machten diese Ausführungen einen tärenden Eindruck. So unter die Lupe genommen, wußte der „brave" Krohnen in seiner Verlegenheit weiter nichts, als in lümmelhafter Weise Zwischenrufe zu machen, ja sogar, um seiner Geistesarmuth die Krone aufzusetzen, drohte er dem Sprechenden mit wuthschnaubendem Gesicht Prügel an. Eindruck konnte das auf den Kollegen Paulsen nicht machen. Derselbe unterbreitete vielmehr auch dieses Ausstandsprodukt des Krohnen der Versammlung mit den Worten: Wer sich so benimmt, der hat sich selbst gerichtet. Nachdem Krohnen noch einmal schockweise seinen Koth ausgekramt, aber ohne Erfolg, erhielt der Herr Jenneskens das Wort. Derselbe nannte unseren (Der sozialdemokratische Deutsche Textilarbeiter-Verband ist gemeint. D. R.) Verband einen sozialdemokratischen. Zum Beweis dafür las er aus dem Textilarbeiter zwei Stellen eines Gedichts vor, die der alte Mann nicht mehr verdauen konnte. Das in dem Fachblatt des „Niederrheinischen Weberverbandes" (Lüttger-Verbandes) mitunter ein ganzes Dutzend dem „Vorwärts" entnommener Artikel zum Abdruck gelangen, vergaß der alte Herr zu sagen. Des ferneren fühlte er sich verfolgt, indem es die Absicht derer vom Deutschen Textilarbeiterverband sei, den „Niederrheinischen Weberverband" zu vernichten. Zu diesem Zweck ließ er eine Verschwörung Revue passiren, die, weil sie nicht besteht, als ein Auswuchs des alten Mannes gelten muß. Sowie er geendet, stellten die Herren einen Schlußantrag, der aber von den inzwischen zum Denken angeregten Versammlungsbesuchern abgelehnt wurde. Um nun aber doch in ihrer Absicht den Zweck zu erreichen, demonstrirten die Helden Krohnen und Jenneskens derart, daß der Leiter der Versammlung, auch ihrem Wunsche willfährig, die Versammlung schloß. Den Mörser Textilarbeitern in ihrer verbesserungsbedürftigen Lage könnte wohl ein Licht aufgegangen sein über diese Braven und Mancher wird, das steht wesen sein. Zirka 50 Mitglieder traten in den letzten 14 Tagen denn auch dem deutschen Textilarbeiterverbande bei, in richtiger Erkenntniß ihrer wahren Interessenvertretung.

Man sieht, wie hübsch es zuweilen zugeht, wenn die „Genossen" unter sich sind. Es gibt ein altes Sprichwort, welches lautet: „Wenn Schelm und Dieb sich schelten, dann vernimmt der ehrliche Mann, wer ihm das Pferd gestohlen." Dieses Sprichwort auf die von sozialdemokratischer Seite geschilderten Vorgänge angewandt, würde es heißen: Wenn die sozialdemokratischen Genossen unter sich schelten, vernimmt der christliche Textilarbeiter, wo Geister Kinder die Genossen sind und er erfährt ferner, daß sowohl beim deutschen Textilarbeiter-Verband als auch beim Niederrh. Weberverband (Lüttger-Verband) es ins sozialdemokratische Lager geht!

Nicht minder lehrreich ist sodann ein Vorgang, bei welchem die „Genossen" gleichfalls beinahe wieder unter sich warn und der sich am Sonntag, 7. Jan., Vormittags in einer Stoffweber-Versammlung bei Kühler abspielte. Auch hier folgen wir wieder dem Berichte der sozialdemokratischen „Volkstribüne", welche u. a. schreibt:

„Auf der Tagesordnung stand: Mit welchem Recht verweigert die Verwaltung des Niederrheinischen Weber-Verbandes die Herausgabe des Stoffwebefonds an die neugewählte Verwaltung. Paulsen, welcher als Vorsitzender gewählt worden, erläuterte die Tagesordnung. Er führte ungefähr Folgendes aus: Bär und Ballen verwalten ca. sechstausend Mark, welche gesammelt seien, um bei einem eventuellen Stoffweberstreik benutzt zu werden. Die Ausschüsse der Stoffweber haben nun beschlossen, das Geld dort wegzunehmen und dann die Sammlungen wieder aufzunehmen. Eine neue Verwaltung sei schon gewählt. Auf Veranlassung der Ausschüsse habe eine Revision des Fonds stattgefunden, und da habe sich herausgestellt, daß ein Defizit von über 1300 Mark vorhanden sei. Bär und Ballen hätten erklärt, diese Summe wäre damals bei dem Eindruck mitgestohlen worden. Ballen hätte dann weiter in einer Ausschußsitzung gesagt, sie würden sich verpflichten, das fehlende Geld retour zu zahlen, aber nur unter der Bedingung, daß ihnen die Verwaltung des Fonds bleibe. Das Mißtrauen sei aber derart stark unter den Stoffwebern, daß sie unbedingt darauf bestehen, das Geld selbst zu verwalten. Sie erwarten, daß dann die Sammlungen besser von Statten gehen. Der Vorstand und Ausschuß des Niederrheinischen Weber-Verbandes (Lüttger-Verband) habe aber die Herausgabe abgelehnt und es sei Aufgabe der Versammlung sich darüber schlüssig zu werden, welche Schritte jetzt gethan werden sollen. — Nunmehr brachte Hütter einen Antrag ein, wonach der Vorstand des Textilarbeiter-Verbandes die Herausgabe des Geldes verlangen solle. Hütter sagte weiter, Ballen habe mit dem Fonds absolut nichts zu thun, denn Bär sei s. Z. von den beiden Vorständen als Kassirer bestimmt worden.

Der nachfolgende Redner, Höffken, stellte sich auch auf den Standpunkt, daß das Geld von den Stoffwebern selbst verwaltet werden solle. Dann sprachen zwei Redner, Loschelder und Wimmer, dafür, daß das Geld an seiner jetzigen Stelle bleibe. Der Vorstand des Weberverbandes stehe auf dem Standpunkte, das Geld herauszugeben, wenn es zu dem Zwecke gebraucht werde, zu welchem es gesammelt sei. Es sei ein unberechtigtes Mißtrauen gegen die Leitung des Weberverbandes gefördert worden.

Paulsen erklärte, die Zeit des Glaubens sei vorbei, und das Mißtrauen könne selbst durch Gesetze nicht beseitigt werden. Die Leitung des Weberverbandes sei selbst schuld, daß das Mißtrauen so groß geworden. Denn die Kampfesweise von Vorstandsmitgliedern des Verbandes, der Herren Krohnen und Jenneskens, habe er am Samstag Abend in Mörs kennen gelernt. Der Herr Krohnen hätte mit Prügel gedroht. Paulsen kritisirte nun in sehr scharfer Weise die Taktik der Leitung des Weberverbandes. Es erdreist jetzt noch einer der Revisoren das Wort. Derselbe führte noch folgendes aus: In den Stoffwederkreisen wäre die Meinung laut geworden, zu der Zeit, als der Einbruchsdiebstahl geschah, seien noch keine 1300 M. des Fonds vorhanden gewesen, hätten also auch nicht gestohlen werden können. Das gestohlene Geld solle Verbandsgeld gewesen sein. Aber das seien alles Vermuthungen gewesen. Er sei dann beauftragt worden, nachzusehen, an welchen Datums die Gelder eingeliefert worden seien. Nun sei aber die Buchführung eine derart gottvolle gewesen, daß gar keine Zeitangaben gemacht worden sind. Kein einziges Datum sei vorhanden. Nach einigen unwesentlichen Ausführungen anderer Redner wurde der Antrag Hütter angenommen und dann die Versammlung geschlossen. Es müssen also jetzt die beiden Vorstände über die leidige Angelegenheit verhandeln."

Zu der Kritik, welche der Sozialdemokrat Paulsen an dem „Fachblatt" des Lüttgerverbandes übte, macht die sozialdemokratische „Volkstribüne" noch folgende bissige Bemerkung:

„Wir müssen gestehen, daß er (Paulsen) unserer Meinung nach über das Ziel hinausschoß, denn auf jeden Fall ist das „Fachblatt" im Sinne der modernen Arbeiterbewegung redigirt. Wir sind aufmerksame Leser des „Fachblattes" und können erklären, daß die meisten Notizen, die in demselben enthalten sind, aus sozialdemokratischen Zeitungen herrühren. In der letzten Nummer sogar vierzehn Notizen, zumeist dem „Vorwärts" entnommen. Stände das Fachblatt und der Weberverband nicht auf dem Boden der modernen (d. h. sozialdemokratischen! D. R.) Arbeiterbewegung, so würde sich die Redaktion bestimmt nicht erlauben, die Artikel des „Vorwärts" ohne Quellenangabe abzudrucken."

Da wird also aus berufenem Munde voll und ganz bestätigt, was wir früher schon und neuerdings in mehreren Zuschriften aus Weberkreisen behauptet und dargelegt haben, daß das „Fachblatt" des Lüttgerverbandes durchaus im sozialdemokratischen Sinne redigirt, wie der Lüttgerverband selbst sozialdemokratisch geleitet wird.

Lokales.

** **Krefeld,** 13. Jan. Aus dem Geheimen Zivil-Kabinet Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen ist an den Oberbürgermeister Herrn Geh. Regierungsrath Küper folgendes Schreiben ergangen:

„Ew. Hochwohlgeboren theile ich im Allerhöchsten Auftrage ergebenst mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König die Gnade gehabt haben, das mittelst Immediateingabe vom 22. v. Mts. dargebotene Exemplar des ersten Jahresberichts des dortigen Kaiser-Wilhelm-Museums huldvollst entgegenzunehmen und für die freundliche Aufmerksamkeit bestens danken lassen. Allerhöchstdieselben haben hierbei mit Wohlgefallen von der gedeihlichen Wirksamkeit Kenntniß zu nehmen geruht, deren sich die Verwaltung des Museums in der kurzen Zeit des Bestehens rühmen darf, und wünschen dem Unternehmen weiteren ersprießlichen Fortgang.

Berlin, 3. Jan. 1900.

Der Geheime Kabinets-Rath, Wirkliche Geheime Rath
gez.: v. Lucanus."

** **Krefeld,** 13. Jan. Wir machen auf die im Inseratentheil enthaltene Bekanntmachung der kaiserl. Oberpostdirektion betr. die Fernsprech-Gebührenordnung aufmerksam.

** **Krefeld,** 13. Jan. Wie aus der Bekanntmachung der Handelskammer und des Kuratoriums der Kaufmannsschule in der heutigen Abendausgabe hervorgeht, wird zu Ostern d. J. an der hiesigen Kaufmannsschule eine Abtheilung für Mädchen eingerichtet. Es soll hierdurch auch jungen Mädchen Gelegenheit gegeben werden, sich eine geeignete kaufmännische Fachbildung anzueignen. Als Unterrichtsfächer sind vorgesehen: Deutsch, Schönschreiben, Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wechsellehre, Französisch, Maschinenschreiben, Kurzschrift. Der Lehrplan wird auf eine zweijährige Dauer der Unterrichtskurse eingerichtet. Die Lehrstunden sollen in der Tageszeit liegen. Ihre endgültige Festsetzung erfolgt nach Anhörung der Wünsche der Schülerinnen. Das Schulgeld beträgt 20 M. halbjährig. Aufgenommen werden kann jedes Mädchen, welches das 14. Lebensjahr vollendet und mindestens eine Volksschule mit gutem Erfolge durchgemacht hat. Junge Mädchen, welche geneigt sind, den Unterricht zu besuchen, wollen sich in den Tagen vom 22. bis 31. Januar (außer Sonntags), Mittags von 12—1 Uhr, im Lokale der Handelskammer, Rheinstraße 68, oder bei Herrn Direktor Schumacher unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses anmelden. — Die Anmeldungen müssen aus dem Grunde so frühzeitig erfolgen, weil die Zahl der Schülerinnen, sowie die gewählten Unterrichtsfächer für die Einrichtungen im Betrieb der Anstalt bestimmend sind.

** **Krefeld,** 13. Jan. Die Königliche Webefammlung bleibt morgen wegen der Feier der Jahrhundertwende geschlossen.

** **Krefeld,** 13. Jan. Die freie Handwerker-Innung Krefeld hält am Montag, 15. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Fahbender, Karlsplatz, eine Generalversammlung ab.

** **Krefeld**, 13. Jan. Der Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Verein veranstaltet morgen — Sonntag — Abend 7 Uhr in den prächtigen Sälen der „Königsburg" sein diesjähriges Wintervest. Die Mitglieder und Freunde des Vereins feiern dieses Fest alljährlich mit großer Freude. Das denselben zu Grunde liegende Programm ist sehr abwechslungsreich und bietet den Besuchern eine angenehme Unterhaltung.

** **Krefeld**, 13. Jan. Gestern[a] Nachmittag starb der älteste Bürger Krefelds, Herr Heinrich Peters im Alter von 88 J. Jahren.

** **Krefeld**, 13. Jan. Der Bürgerverein des Nordbezirks begeht morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr, auf „Blumenthal" sein Wintersest, worauf wir die Mitglieder und Freunde des Vereins aufmerksam machen.

** **Krefeld**, 13. Jan. Unsere seit 22 Jahren an der Spitze des karnevalistischen Lebens stehende Große Karnevals-Gesellschaft wird, wie schon verösfentlicht wurde, auch in dieser Saison mehrere große Damensitzungen veranstalten, deren erste am Montag, 22. d. M., stattfinden wird. Wer diese Sitzungen in den letzten Jahren besuchte, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß dort neben höchster Eleganz der Ausstattung ein Ton bei den Darbietungen herrscht, der es den besten Familien in Ruhe gestattet, sich hier an echt humorvollen Gaben des Geistes zu erfreuen. Auch heute ist durch Eintritt vieler neuen Mitglieder das Beste zu erwarten. Wir können versichern, daß der Aufenthalt in den prächtig ausgestatteten und im Glanze des elektrischen Lichtes erstrahlenden Räumen der Stadthalle bei Gelegenheit der Damensitzungen der Großen Karnevals-Gesellschaft zu einem höchst angenehmen werden wird.

** **Krefeld**, 18. Jan. Die Damensitzung des Karnevalszugskomitees wird nach den gemachten Vorbereitungen recht glänzend werden. Bei derselben wird auch eine hochgeschätzte Künstlerin des hiesigen Stadttheaters mitwirken. Der Eintrittspreis beträgt 1 M. Der Elfer-Rath wird punkt 8 Uhr in den Saal marschiren. Die Saalöffnung erfolgt nicht vor 7 Uhr Abends. Es wird nur eine beschränkte Anzahl Karten verkauft, um eine Ueberfüllung zu vermeiden.

** **Krefeld**, 13. Jan. Im Kaiser-Panorama gelangt morgen, Sonntag, eine ganz neue Bilderreihe, nämlich: „Eine Reise durch Tirol, das Inter- und Ober-Innthal", zur Ausstellung.

♂ **Krefeld**, 13. Jan. Polizeibericht. Gestern Nachmittag stieß auf dem Ostwall ein Fuhrwerk mit einem Wagen der elektrischen Bahn zusammen. Schaden ist nicht entstanden. — Obdachlos wurden untergebracht 2 Männer, 5 Frauen, 30 Kinder und 8 einzelne männliche Personen. — Der vor mehreren Jahren wegen Unterschlagung von hier geflüchtete und steckbrieflich verfolgte Generalagent Otto Gassel, welcher sich mit Familie in Amsterdam niedergelassen hatte, ist dort unlängst wegen bedeutender Unterschlagung ebenfalls flüchtig geworden. — In Untersuchungshaft genommen wurde ein obdachloser Tagelöhner, welcher im südlichen Stadttheile Dachrinnen entwendet und verkauft hat. Geschädigte wollen sich im Kriminal-Kommissariat melden. — Ein 28jähriger Handlungsgehülfe aus Straelen wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Knaben unter 14 Jahren, in Untersuchungshaft genommen. Noch nicht vernommene Zeugen werden gebeten, sich im Kriminal-Kommissariat zu melden.

Stadttheater.

£ **Krefeld**, 13. Jan. Ein volles Haus begrüßte gestern Herrn Karl Weiß zu seinem Ehrenabend und brachte dem trefflichen Künstler die Dankbarkeit für seine zahlreichen Meisterleistungen durch Kranzspenden und andere Freundschaftsangebinde, sowie durch lebhafte Beifallsbezeugungen entgegen. Herr Weiß mag hieraus auf die Beliebtheit schließen, die er sich durch seine Wirksamkeit in allen Kreisen des theaterliebenden Publikums erworben, und dies Bewußtsein mag ihm zur vollen Freude und Genugthuung gereichen. Auch wir freuen uns mit allen anderen, daß wir seine so schätzbare Kraft in unserem Ensemble besitzen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Besitz ein dauernder sein möge. — „Kean oder: Leidenschaft und Genie" von A. Dumas, dem Vater, gab Herrn Weiß in der Titelrolle Gelegenheit, die vornehmen Eigenschaften seiner bedeutenden Kunst in vollem Glanze zu zeigen. Ueber das Stück selbst noch viele Worte zu verlieren, wird man uns erlassen. Es ist und bleibt trotz mancher offenbaren Feinheiten und geschickten Effekten ein Radaustück und wenn die „Bombenrolle" des Kean nicht hervorragenden Darstellern gelegentlich zu einem Virtuosenstückchen verhalten müßte, dann wäre es längst im Staube der Theaterbibliotheken vermodert. Herr Weiß spartе seine Kräfte in den ersten beiden Akten weise, um sie später um so reicher zur Entfaltung zu bringen. So fanden wir ihn denn in der Szene in der Matrosenschenke, sowie als wahnsinnig gewordener Hamlet und nicht minder in der Anfleideszene vollkommen auf der Höhe seiner Aufgabe. Und was besonders sympathisch berührte, war der Umstand, daß der Künstler sich selbst im höchsten Affekt nicht zu Uebertreibungen hinreißen ließ, sondern in allem Maß und Ziel zu halten wußte. So war der Umschwung in der Hamletszene von erschütternder Wirkung. Kurz: Herr Weiß hat in seinem Kean wieder eine Figur geschaffen, an die man sich lange mit Vergnügen erinnern wird. Der stürmische, sich immer wiederholende Applaus des Publikums war in jeder Beziehung ein wohlverdienter. — Die übrigen Mitwirkenden trugen mit durchgängig vorzüglichen Leistungen zum Gelingen des Ganzen das Ihrige bei. Ganz besonders gut hat uns der dänische Gesandte des Herrn Krämer gefallen, der seine vielseitige Begabung mit dieser neuen Studie wiederum meisterlich nachwies. Wir nennen von den Künstlern, die in größeren Partien thätig waren noch die Herren Jürgens (Prinz von Wales), Deutschmann (Souffleur), Klug (Theaterfriseur), Reißig (Konstabler), Trede (Lord Melvill) und Golmar (Patti). Von den Damen stellte sich Frl. Heydecker als ein reizender, frischer Junge vor, Frl. Curici war eine Gräfin Helena von hoher Eleganz, Frl. Freyburg wäre eine noch bessere Anna Dandy gewesen, wenn sie etwas mehr gesprochen, etwas weniger gehaucht hätte, und — last not least — Frau Direktor Otto wußte als Lady Brighton überaus drollig zu wirken. — Der sorgsamen Regie des Herrn Wladimir Jürgens gebührt alles Lob. Daß in der Spektakelszene das Pfeifen, Zischen und Mausrufen der Schauspielen aus der Mitte des Publikums unterblieb, kann man dankbar anerkennen. Streng genommen gehört es allerdings zum Ganzen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 13. Jan. **Reichstag.** Auf Antrag des Abg. v. Kardorff (Rp.) wird der Etat der Reichsdruckerei der Budgetkommission überwiesen. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Reichsamts des Innern. Zu Titel 9 „Binnenfischerei" bemerkt Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.), es sei ihm zweifelhaft, ob die biologischen Untersuchungen den Zwecken genügen, resp. ob die Organisation des deutschen Fischerei-Vereins Gewähr für die gedeihliche Förderung biete.

Staatssekretär Graf Posadowsky meint, daß der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Thätigkeit in das biologische Institut resp. in eine entsprechende Anstalt in Baiern zu verlegen sei.

Nach weiteren Bemerkungen wird der Titel angenommen.

□ **Paris**, 13. Jan. Das „Echo de Paris" meldet, Lokroy werde, sobald die Regierung ihre Vorlage betreffend die Vermehrung der Flotte vorgelegt hat, ein Gegenprojekt einbringen, wonach er sich rücksichtslos für den Kaperkrieg und für die Erbauung von Kaperkreuzern aussprechen wird.

W **Madrid**, 13. Jan. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer hat sich für die Einführung verschiedener Luxussteuern ausgesprochen.

W **Köln**, 13. Jan. Der Redakteur der hiesigen sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung" Gustav Hofrichter, wurde heute von der Strafkammer wegen Beleidigung der Reichsregierung, begangen durch einen Artikel über die Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen, zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

W **Berlin**, 13. Jan. Im benachbarten Rixdorf wurde gestern Abend ein großes vierstöckiges Waarenhaus durch Feuer vollständig vernichtet. Drei Personen retteten sich durch Sprung aus dem Fenster, wobei zwei schwer und eine leicht verletzt wurden. Bei den Rettungsversuchen erlitt eine Person eine schwere Rauchvergiftung. Der Brand soll durch Kurzschluß in dem im Parterre gelegenen Weißwaarenschäft entstanden sein.

W **München**, 13. Jan. Die königlich-bairische Akademie der Wissenschaften verlieh dem Forschungsreisenden Eugen Wolf die große goldene Medaille für wissenschaftliche Verdienste.

Vermischtes.

* **Berlin**, 12. Jan. Unerhörte Mißstände in der Fleischkoschanstalt des Berliner Schlachthofes sind wie die „Allg. Fleischer-Ztg." mittheilt, durch Zufall entdeckt worden. Nicht weit vom Hause des Handelsmannes Karl Lange, Hähnerstraße 11, fiel von vier Fässern, die auf einem Handwagen lagen, eines herunter und sprang entzwei. Es stellte sich heraus, daß das geborstene Faß frisches, noch ganz blutiges Fleisch enthielt. Es fand daraufhin eine amtliche Untersuchung in dem Hause des Lange statt, wobei das Vorhandensein von ungefähr 30 Zentnern tuberkulösen und finnigen Rindfleisches festgestellt wurde, das noch den amtlichen Stempel: „Zurückgewiesen" trug. Das Fleisch wurde polizeilich beschlagnahmt. Weitere Nachforschungen in der Angelegenheit haben ergeben, daß von dem Fleische, das bei der amtlichen Untersuchung auf dem Schlachthofe als krank und in rohem Zustande für menschlichen Genuß nicht geeignet befunden und deswegen der oben erwähnten Anstalt zum Sterilisiren überwiesen wird, täglich 10 bis 12 Zentner, mit Lieferscheinen von dem Pächter der Anstalt, Walter Bitterhoff, versehen, an Lange und von diesem an verschiedene Abnehmer, zu denen Wurstmacher und ein großes Volksrestaurant gehören, zu außergewöhnlich billigem Preise verkauft wurden. Es ist unfaßbar, wie es möglich war, daß in einer Anstalt, die von einem Schutzmann im Auftrage des Polizei-Präsidiums ununterbrochen bewacht wird, Machenschaften vorkommen konnten, die geeignet sind, unabsehbaren Schaden der Gesundheit unzähliger Menschen zuzufügen, denn nicht weniger als 1775 Rinder, 3238 Schweine und außerdem 16,259½ kg Rindfleisch wurden im letzten Jahre der Sterilisationsanstalt überwiesen. Seit langer Zeit ist, wie bereits erwiesen, mit diesem rohen Fleisch ein schwunghafter Handel betrieben worden, der geeignet ist, die Berliner Fleischkost vollständig illusorisch zu machen.

* **Mainz**, 12. Jan. Weingartner konzertirte Donnerstag mit dem Kaim-Orchester in der Stadthalle. Die Dekoration des Saales, der für den Karneval hergerichtet war, verstimmte Weingartner und machte ihn so nervös, daß er mitten im zweiten Orchesterstück plötzlich den Taktstock hinwarf und weglief. Das Konzert war damit natürlich zu Ende und die Besucher erhielten ihr Geld zurück.

* **Amsterdam** 12. Jan. Am 5. Januar fand ein heftiges Erdbeben im Oberland von Jahing Tinggi auf Sumatra statt. 14 Ansiedlungen wurden verwüstet und die Befestigung von Kryahiang beschädigt. 19 Eingeborene sind todt. In Benkolen sind vier Häuser eingestürzt. Es gab dabei 2 Todte und 5 Verwundete.

* Die verschneiten Schulkinder. Aus Neuhaus (Böhmen) wird vom 11. Jan. geschrieben: „Von der durch einige Blätter veröffentlichten Nachricht, daß vor einigen Tagen 13 Schulkinder auf dem Heimwege von der Schule in der Nähe des Dorfes Männichschlag, vom Schneesturm überrascht, den Tod gefunden hätten, ist hier absolut nichts bekannt. Männichschlag ist übrigens selbst Schulort. (Wir brachten die betr. Notiz auch, hatten dieselbe aber einige Tage zurückgestellt, in der Erwartung, daß ein Dementi erfolgen würde. Als dies jedoch nicht geschah, konnten wir die Mittheilung unsern Lesern nicht vorenthalten. Und nun kommt doch, was wir erwartet! D. Red.)

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Sonntag, 14. Jan. Veränderliches Wetter, strichweise Niederschläge nicht ausgeschlossen; kalt bis zu Frost Nachts und Morgens. Im Rheinthal strichweise dunstig bis nebelig.

Handel und Verkehr.

* **Madrid**, 12. Jan. In Valparaiso wurde eine spanisch-italienische Bank mit 5 Millionen Dollar Kapital gegründet.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 13. Jan. (Eigener Drahtbericht.) In Uebereinstimmung mit der Festigkeit der Börsen in London, Paris und New-York konnte die hiesige Börse bei Eröffnung die im gestrigen Nachbörsenverkehr eingetretene Aufwärtsbewegung fortsetzen. Bevorzugt waren auch heute wieder die leitenden Werthe in Hütten- und Bergwerksaktien, die durchweg zu höheren Kursen einsetzten. Auch heute wurde darauf hingewiesen, daß die Entwickelung in den Industrieeffekten im allgemeinen und in Rheinland und Westfalen im besonderen einen weiteren Fortschritt mache. Der Bankenmarkt war ziemlich fest, doch nahm das Geschäft hierin keinen größeren Umfang an. Fonds preishaltend; Türken fest. Im Eisenbahnmarkte waren die Kurse zum Theil behauptet; fester waren Nordbern; Transvaal und Canada-Pacific behauptet. Schiffahrtsaktien lagen ruhig. Trust-Dynamit war besser gefragt. Im weiteren Verlaufe der Börse gestaltete sich das Geschäft sehr ruhig. Aus London wird für Montanwerthe feste Tendenz gemeldet, doch vermochte diese Meldung größeren Einfluß auf die Börse nicht auszuüben. Der Bankenmarkt verharrte in weiterem Stillstande; desgleichen die meisten übrigen Umsatzgebiete, nur Montanwerthe zeigten bei guter Behauptung lebhafteren Umsatz mehr. Der eingetretene Frost schien das Angebot zurückzuhalten. Umsatz schwach. Hafer unverändert. Rüböl wenig beachtet. Per Spiritus 47.30 M., Umsatz 3000 Liter. Ein beträchtliches Quantum, fast 500.000 Liter, sollen auf Lieferung für Ende Mai zu 47 M. gehandelt worden sein. — Frostwetter.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000. Reserve M. 2,650,000. **Krefeld**, 13. Jan.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchm.
Amsterdam	100 Gulden	169.95	169.50	Souvereigns	20.42
Antwerpen	100 Frc.	81.25	80.90	engl. Noten	20.48
Brüssel				20-Frc.-Stücke	16.20
London	1 L.	20.50	20.46	holländ. Stücke	16.90
do.	1 L.		20.26	französ. Noten	81.00
Paris	100 Frc.	81.40	81.10	belgische „	80.90
do.	100 Frc.			holländ. „	169.30
Italienische Plätze		76.20	75.60	amerikan. Gold	4.19
do.				„ Noten	4.17
Schweiz. Pl.	100 Frc.	80.85	80.55	österreichisch. „	4.12
				schweizerische „	80.30

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

Elberfeld, 12. Jan. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 23 Ris. 1723 Kilogr. Rohseide und 12 Ris. 203 Ris. 16 058 Kilogr. Total: 226 Ris. 17.781 Kilogr.
* **Zürich**, 11. Jan. Zur Kondition kamen: Organsin 10 Nr. 740 Kilogr., Trame 24 Nr. 2290 Kilogr., Grege 2 Nr. 210 Kilogr. Total 36 Nr. 3240 Kilogr. Netto per ostern 9 Nr. 900 Kilogr.
* **Mailand**, 11. Jan. Zur Kondition kamen: 131 Ris. europäische und 154 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 22 610 Kilogr.
* **Lyon**, 11. Jan. Zur Kondition kamen: 28 B. Organsin, 34 B. Trames, 95 B. Greges und hat 125 B gewogen im Gesammtgewicht von 17.862 Kilogr.

Baumwolle.

* **Havre**, 13. Jan. Baumwolle, Nov. 49½ Frc.
* **New-York**, 12 Jan. Baumwolle 7⅞. Orleans 7⅞. Zufuhr 19000 B., Export nach England 5000 B., dem Kontinent 9000 B., Lieferung: Febr. 7.30, März 7.33, April 7.36, Mai 7.39, Juni 7.40, Juli 7.40. Tendenz: Schließlich fest, gab später auf Realisationen nach und schloß stetig.

Viehmärkte.

Ω **Cleve**, 13. Jan. Im Jahre 1900 finden hier folgende Märkte statt: Rindviehmärkte am Mittwoch, den 10. und 24. Januar, 7. und 21. Februar, 7. und 21. März, 4. und 18. April 2., 16. und 30. Mai, 13. und 27. Juni, 8. und 22. August, 5. und 19. September, 17. und 31. Oktober, 14. und 28. November, 12. Dezember und am Donnerstag, den 4. Oktober und 27. Dezember; Pferdemärkte am Mittwoch, den 4. April, 1. August, 5. September, 17. Oktober, 7. November und Donnerstag, den 22. November. Ferner finden folgende Märkte statt: an jedem Samstag von Morgens 8 Uhr an Schweinemarkt, Mittags 12 Uhr Fruchtmarkt, an jedem Mittwoch, Freitag und Samstag von Morgens 8 Uhr an Buttermarkt und vom 16. bis einschl. 23. Juli Krammarkt.
* **Zwolle**, 12 Jan. Viehmarkt. Zugeführt waren 788 Stück Rindvieh, 62 Kälber, 52 Schafe, 333 Schweine (in den Ställen sind 200 Stück Rindvieh und Kälber und 10 fette Schweine). Bezahlt wurde für: 166 Stück 333. Über 8 Wochen kalbe oder Kuh 150-298. Einschließende Kuh 150 bis 312. Rindvieh von 2-3 Jahren 142-288. Rinder 93. Kälbchen 142 bis 233. Kälber 58 112. Ungalbe Sprungs 112-233. Fette Kälber 108 bis 140 M. Fettvieh (Kühe und Ochsen) 88 112. Fette Schweine 60 bis 66 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 13. Jan. Getreide. Weizen, 1. Qual. 15.60, 2. 15.10, 3. 14.60 M., Roggen 1. Qual. 14.50 M., 2. 13.70 — 13.00 M., Hafer 13.60, Kartoffel 2.50-3.30 M., per 50 Kilo 3.00-3.50 — unverändert, Heu 500 Kilo 10.00. Strohdruck 12.00 M. Kleesaat per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 52.50. Rüböl per 100 Kilo faßweise 54.00 getrennter Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher. 4 Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 107.00 M. Weizen per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M. Eier 25 Stück 2.63 M.
* **Köln**, 13. Jan. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 00.00. Hafer 13.90. Heu 6.10-8.30. Richtstroh 2.60. Krummstroh 1.90. Maschinenstroh (Roggen-) 2.30 M. pro 100 Kilo.
* **Köln**, 13. Jan. (Amtl. Notirg.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß in Eisenbahnwagenladungen hiesiger Station per März 54.00 B., Mai 54.00 B., Juni 53.50 B. Mohnöl 39.50 M., Leinöl Leitlette 58.62. Preßkuchen per Juli 83.94. Petroleum raffinirtes Standard white in Posten von 10 000 Kilo 13.43 pro 50 Kilo. Terpentinöl am 12. Januar 82.00 M. Rohes Zink Fob 51.50, gewalztes 52.50. Baumwollsamenöl 52.00 M. per 100 Kilo.
* **Hamburg**, 12. Jan. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Jan. 9.47½, Febr. 9.47½, März 9.52½, Mai 9.67½, Aug. 9.87½, Dez. 9.30.
* **Bremen**, 12. Jan. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.
* **Amsterdam** 12 Jan. Kaffee, Java: vorr. ct. 35. März 34½, Mai 33. Juli 35½, Sept. 35½, Dez. 36 H.
* **Antwerpen**, 12. Jan. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß. Type loko 23½ bz., 23¼ Br., Jan. 23¼ Br., Febr. 23½ Br., April 23⅝ Br.
* **Amsterdam**, 12 Jan. Weizen Jan. —, März —, Roggen März 133. Mai 132 fl. Rüböl loko 26⅝, Mai 26¼, Sept.-Dez. 26⅛ fl. Leinöl vorr. 24. Raps Jan. 23¼, März-Mai 23¼, Juni-Aug. 23¼, Sept.-Dez. 22⅝.
* **Havre**, 13. Jan. Kaffee, Santos März 43.00, Mai 43.75, Sept. 45.00, Dez. 45.75 Frc. Zufuhren vom 11. Jan. in Rio 6000 S., Santos 20.000 S.
* **London**, 12. Jan. Zucker 96% Javazucker loko 11¼, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 3 D.
* **New-York**, 12. Jan. (Waaren-Schlußpreise.)

	11.	12.		11.	12.
Rother Winterweizen	75¼	75	Mehl (Spr. clears)	2.75	2.65
Weizen Januar	00	00	Zucker, fair ref. Mc.	3 11/16	3 11/16
„ März	73⅝	73¼	Petroleum		
„ Mai	73⅝	73¼	„ rohes (Bart.)	11.00	11.00
„ Juli	73⅝	73½	„ Stand. wh.	9.90	9.90
Mais Januar	00	00	„ Philadelphia	9.85	9.85
„ Mai	39½	39½	„ Abel Certf.	166	166
„ Juli	00	00	Getreidefracht	3¼	3¼

Weizen, anfangs matt, ebenso, besserte sich später auf gute Käufe, nachfrage und schloß stetig. Mais nahm einen festen Anlauf auf besser Kabelberichte und schloß fest. Kaffee gab auf Abwicklungen der Haussiers nach und schloß kaum stetig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 12. Januar 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	136 142½	134 141	130 144	120 136
Mittelmarka. Prignitz	140 145	134 140	135 140	120 145
Lausitz	140 150	132 144	143 146	136 140
Magdeburg	137 141	140 144	145 150	139 147
Erfurt	145 152	145 150	145 150	145 145
Danzig	142 146	130½ 131	126 131	111 114
Regbez. Stettin	140 145	134½ 136	130 135	122 125
Stolp	144	134	135	118
Breslau	132 149	134 140	125 145	114 121
Posen	140 144	127 138	116 132	120 130
Kiel	142 147	142 148	142 148	134 138
Bromberg	141 142	126	122 124	120 126
Kassel	147	149	143	140
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	150	147		140
Stettin (Stadt)	145	135	135	123
Königsberg	135½	129½	120	120
Breslau	150	140	145	121
Posen	146	132	132	122
Mannheim	157	153	—	140
Hamburg	145½	143	—	131

Metalle.

* **Hamburg**, 12. Jan. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 80.25 Br., 79.75 Gd.
* **Amsterdam**, 12. Jan. Bankazinn vorr. fl. 69½, Febr. 69. Billiton vorr. 69, April 68½ fl.
* **London**, 12. Jan. Kupfer, Chili Bars good ordin. brands £ 70.2.6. Zinn, Straits £ 111.26, Biet. Span. 16.10. Zink, schles. ord. brands 20.5.
* **Glasgow**, 12. Jan. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67.3. Warrants Middlesbrough 66 10½, Hämatit 74 2 Sh.
* **New-York**, 12 Jan. Eisen amerik. Nr. 2 North 21.50. Kupfer 16.50. Zinn 26.10. Blei 0.00. Zink 4.50.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Bekanntmachung

betreffend Einführung des Mädchenunterrichts an der Kaufmannsschule.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zu Ostern d. J. an der hiesigen Kaufmannsschule eine **Abtheilung für Mädchen** eingerichtet wird. Es soll hierdurch auch jungen Mädchen Gelegenheit gegeben werden, sich eine geeignete kaufmännische Fachbildung anzueignen.

Als Unterrichtsfächer sind vorgesehen:

Schönschreiben, Deutsch, Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wechsellehre, Französisch, Maschinenschreiben, Kurzschrift.

Der Lehrplan wird auf eine zweijährige Dauer der Unterrichtskurse eingerichtet. Die Lehrstunden sollen in der Tageszeit liegen. Ihre endgültige Festsetzung erfolgt nach Anhörung der Wünsche der Schülerinnen. Das Schulgeld beträgt 20 Mark halbjährig. Aufgenommen werden kann jedes Mädchen, welches das 14. Lebensjahr vollendet und mindestens eine Volksschule mit gutem Erfolge durchgemacht hat.

Junge Mädchen, welche geneigt sind, den Unterricht zu besuchen, wollen sich in den Tagen vom 22. bis 31. Januar (außer Sonntags), Mittags von 12 bis 1 Uhr, im Lokale der Handelskammer, Rheinstr. 68, oder Herrn Direktor **Schumacher** unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses anmelden.

Krefeld, den 13. Januar 1900. 7936

Die Handelskammer.
Das Kuratorium der Kaufmannsschule.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetzbl. Nr. 51) wird Folgendes bekannt gemacht:

Für jeden Anschluß an das Fernsprechnetz in Krefeld der nicht weiter als 5 km von der Vermittelungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1900 ab

A. die Bauschgebühr 160 Mark.

B. wenn an deren Stelle die Grundgebühr und Gesprächsgebühren gezahlt werden,

1) die Grundgebühr 75 Mark,
2) die Gesprächsgebühr 5 Pfennig, mindestens 20 M. jährlich.

Die den Reichs- und Staatsbehörden, den Provinzial- und Kommunalverwaltungen sowie den Eisenbahngesellschaften gewährte Ermäßigung von 25 Proz. der Jahresgebühr und die Befreiung jener Behörden rc. von den Gebühren für die Benutzung der Verbindungsleitungen im Bororts- und Nachbarortsverkehr fällt vom 1. April 1900 ab weg.

Die Theilnehmer, die an Stelle der Bauschgebühr die Grundgebühr und Gesprächsgebühr zahlen wollen, müssen dies dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Krefeld bis zum 15. Februar schriftlich mittheilen. Sie erhalten alsdann bis zum 1 April andere Anschlußnummern.

Theilnehmer, deren Jahresgebühren zur Zeit niedriger sind, als die künftig geltende Bauschgebühr, können ihre Anschlüsse zum 1. April kündigen. Die Kündigung ist bis zum 15. Febr. schriftlich bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Krefeld anzubringen.

Für die Theilnehmer der Orte Krefeld, Dülken, Lobberich, Süchteln, Uerdingen und Viersen bleibt es bei der Befugniß bestehen, gegen Zahlung der bisherigen Gebühren von jährlich 200 Mark unter einander ohne Zuschlag in Sprechverkehr zu treten.

Bei allen Theilnehmern in Krefeld, die bisher für die Verbindungen im Bororts- und Nachbarorts-Verkehr Bauschgebühren gezahlt haben, wird angenommen werden, daß sie künftig die Gebühr von 200 Mark zu zahlen beabsichtigen, wenn sie dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Krefeld nicht bis zum 15. Febr. schriftlich mittheilen, daß sie eine andere Art der Gebührenzahlung wünschen. Ziehen sie vor, die für den Ortsverkehr geltenden Bauschgebühren oder die Grundgebühr nebst Gesprächsgebühren zu zahlen, so haben sie daneben für die im Bororts- und Nachbarorts-Verkehr ausgeführten Verbindungen Gesprächsgebühren nach den Vorschriften für den Fernverkehr (bis zu 25 km 20 Pfg., bis zu 50 km 25 Pfg., bis zu 100 km 50 Pfg.) zu entrichten.

Düsseldorf, den 11. Januar 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Granzow.

Bekanntmachung.

Vom 15. Januar ab erhält das zu Postzwecken benutzte Privat-Personenfuhrwerk zwischen Uerdingen und Lank (Rhein) folgenden veränderten Gang:

An Wochentagen:

8,45	12,50	8,30	ab	Uerdingen	an	8,15	12,20	8,00
9,30	1,35	9,15	an	Lank (Rhein)	ab	7,30	11,35	7,15

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:

11,00	ab	Uerdingen	an 9,00
11,45	an	Lank (Rhein)	ab 8,15

Lank (Rhein), den 13. Januar 1900.

Kaiserliches Postamt. Kaumanns.

Gemeinde-Sparkasse Willich

hat den **Zinsfuß für Einlagen bis 10 000 M.** vom 1. Januar 1900 ab auf **3½% erhöht.**

Die Sparkasse ist **Mittwochs Nachmittags geöffnet.** 7917

Willich, den 9. Januar 1900.

Der Verwaltungsrath.

Vom Weihnachtsgeschäft größtentheils durch Eintausch herrührend, verkaufe nur gegen Baar oder zahlbar spätestens innerhalb ½ Jahre

10 Pianinos

mehr oder weniger gebraucht, theilweise in sehr gutem Zustande und reparirt im Preise

von 100 M. an.

StephanHain,

größte Flügel- und Pianino-Fabrik des linken Niederrheins. 5890

Krefeld, 044

Wilhelmstraße u. Lohstraßen-Ecke.

Rest-Bestände

in

Damen-Winter- u. Sommer-Konfektion Kindermänteln, Blousen, Unterröcken und Kleider-Röcken

werden jetzt wegen

gänzl. Geschäftsaufgabe

zu

spottbilligen Preisen ausverkauft.

Gebr. David,

Rheinstr. 125,

Friedrichstraßen-Ecke.

Familien-Nachrichten.

Geborene: Reginald A. Wynn, Schöneberg, ein Knabe. — Heinr. Schrapers, Düsseldorf, ein Mädchen. — Konstantin Bußmann, Essen, ein Mädchen.

Vermählte: Emmerich von Bedczy mit Maria von Hahn, Görlitz.

Gestorbene: Geheimer Sanitätsrath Dr. med. Forsbeck, Süchteln. — Schneidermeister Ferdinand Willnecker, 66 J., Coblenz. — Rentner Gerhard Schmitz, 86 J., Alfter. — Eduard Hermann sen., 76 J., Duisburg. — Kuno Grojahn, 38 J., Duisburg. — Nikolaus Altendorf, 85 J., Koblenz. — Max Meikens, 74 J., Militz. — Wwe. Emma Dreckstäter, geb. Hagen, 68 J., Düren. — Rentner Wilhelm Rocholl, 64 J., Kassel. — Peter Sterck, 59 J., Aachen. — Wwe. Katharina Lott, geb. Thöne, 70 J., Bochum.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Aachen. Restaurateur Heinrich Poß. 26. 1. 1900.

Breslau. Kaufmann Max Ulmer. 1. 3. 1900.

Düsseldorf. Lederhändler Franz Gurski. 15. 2. 1900.

Leipzig. Nähmaschinenhdlr. Johann Ferdinand Gundermann. 27. 1. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Shedraum.

Shedraum für 30 bis 40 Stühle mit Kraft **u. s. w. zu miethen gesucht.**

Viersen, Kempen, Nieukerk, Geldern, würden bevorzugt!

Frko.-Offerten mit Angabe des Preises, des Antritts u. s. w. an die Geschäftsstelle dss. Blattes unter P. S. 7926.

Bestes Viehfutter

ist

Melasse-Treber.

Patent-Kraftfutter

für

Milch- u. Mastvieh, Pferde, Schafe u. Schweine.

Niederlage bei

Math. Reuter,

in Benrad-St. Tönis.

Muster zu Diensten.

Junger Mann

mit guter Handschrift, der durch einen Unfall den linken Arm verlor, **sucht Beschäftigung.**

Näh. im **Volksbureau.** 7785

In aller Kürze

werden die

Frühjahrs- u. Sommerneuheiten

eintreffen. Um mit meinem gegenwärtigen Bestande in

Winter-Anzug- u. Hosenstoffen ꝛc.

zu räumen, gewähre ich auf meine festen Preise

10% Rabatt.

Jacob Keller,

Tuchhaus, Krefeld,

Südwall 61, an der Breitestraße.

NB. Sämmtliche Stoffen sind mit Preisen ausgezeichnet.

Der **Bilanz** halber ist unser Geschäft von **Montag, den 15.** bis **einschl. Samstag, den 20. dss. Mts. von Nachmittags 3 Uhr** an

geschlossen.

F. & A. Alterhoff,

Tapeten - Teppiche,

Friedrichstr. 11. Friedrichstr. 11.

Die

Abonnements-Karten des Volksbureaus

für das neue Jahr können im Bureau in Empfang genommen werden.

Das Volksbureau, Dionysiusplatz.

J. Weidenbusch,

Rheinstraße 120,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Pfaff-Nähmaschinen,

Stella-Nähmaschinen,

Veritas-Nähmaschinen.



Bei keinem Haushaltungs-Gegenstande rächt sich das Verlangen nach Billigkeit in so empfindlicher Weise wie beim Kaufe einer **Nähmaschine.** Man lasse daher die nöthige **Vorsicht** nicht außer Acht und verlange nur das **beste Fabrikat,** das sich stets als das **Billigste** erweist.

Obige Fabrikate haben ihren **Weltruf** als **Fabrikat erster Güte** stets glänzend gerechtfertigt und gelten in Fachkreisen als **Muster der Vollkommenheit.** 6301

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Kostenloser Unterricht, auch in der modernen Kunststickerei.

Große Geld-Lotterie

zur Erhaltung des Siebengebirges.

Hauptgewinne: M. 125,000, 75,000, 50,000 ꝛc.

Ziehung am **29. Januar 1900.**

Ganze Loose à 4 M. und halbe Loose à 2 M.

Freiburger Geld-Lotterie

Hauptgewinne: M. 50,000, 25,000, 20,000 ꝛc.

Prämie auf das zuletzt gezogene Loos M. 75,000.

Ziehung vom **10. bis 13. Februar 1900.**

Loose à 3 M.

Bei Versendung nach auswärts sind 10 Pfg. für Porto und, wenn Ziehungsliste gewünscht wird, noch je 20 Pfg. mehr einzusenden.

H. Creutzberg,

Lotterie-Agentur,

Krefeld, Hochstraße 91.

Karnevals-Zug-Komitee 1900.

Am Montag, 15. Januar, Abends punkt 8 Uhr, im großen Saale der **„Stadthalle“:**



Grosse Gala-Damen-Sitzung.

Musik: Städt. Kapelle.

Nur die besten Krefelder Bütt-Redner.

Der gesammte Ertrag wird zum Besten des Zuges verwendet.



Der 11er Rath.

Karten im Vorverkauf à 1 Mark, Kassapreis 1.50 Mark.

Der Vorverkauf findet statt in den Zigarrenhandlungen: Neumanns Filiale, Rheinstr. und Friedrichstr.-Ecke, Ueberberg, Rheinstr., Jansen und Angerhausen, Hochstr., Herm. Nolden, Schinkenplatz, Beerkamp, Südwall, und Hüwen, Fischelnerstraße, sowie in den Restaurationen: Schreiber, Fischelnerstr., Lohaus, Neusserstr., Lörper, Ostwall, Wilmeroth, Hochstr., Wischer, Rheinstr., Förster und Louwen, Sternstr., Königs, Marktstr., Reiners, Schinkenplatz, Vollmeyer, Tannen- und Lindenstr.-Ecke, Burow, Südwall.

Der Vorverkauf wird Montag Mittag 1 Uhr geschlossen.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank.

Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,

volleingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000

Rücklagen von M. 1,203,000

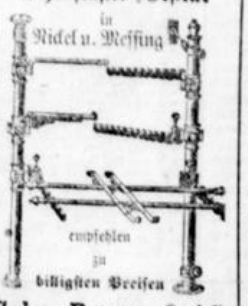
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle

in

Nickel u. Messing



empfehlen

zu

billigsten Preisen

Gebr. Royen, Krefeld.

Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für **minderjährige Arbeiter**

sind zu haben in der Geschäftsstelle der **„Niederrheinische Volkszeitung“** und des **„Krefelder Stadt-Anzeiger“.**

Ferdinand Kreyer

52 Breitestraße 52,

empfiehlt

Musik-Instrumente, Musikalien, Theaterstücke u. neueste **komische Vorträge** ꝛc. **billigst.**

Zu Ostern oder früher ein

Uhrmacherlehrling

gesucht, unter Zusicherung fachmännischer Ausbildung. Kost und Logis im Hause.

Leop. Michels,

praktisch gelernter Uhrmacher, Viersen, erstes Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft am Platze. 7763

Butter naturr. 6.50, ff. Honig 4.50, **Geflügel** tr. gesch. Gänse, Enten ꝛc. 5 M. 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig 5.50. Alles 10 Pfd.-Koll frko. Nachn. **Th. Stupp, Buczacz 35,** via Breslau. 4543

9000 M.

werden zum 1. Mai a's erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit gesucht.

Offerten mit Angabe des Zinsfußes unter A 6938 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Möblirtes Zimmer

mit voller Pension von einem jungen Mann per 31. Januar **gesucht.**

Off. mit Preisangabe unt. L. G. 7837 an die Geschäftsst. d. Bl.

In besserem, stillen Hause wird zu Ostern ein braves katholisches

Dienstmädchen

gesucht,

das etwas kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft.

Näheres zu erfragen Friedrichstraße 41. 7838

Grosse Karnevals-Gesellschaft Krefeld.



Unsere erste große

Prunk-Damensitzung

findet am

Montag, den 22. Januar,

in den Sälen der

„Stadthalle“

statt.

Eintritt für Herren M. 1.50, für Damen M. 1.—.

Karten zu derselben sind von Montag, den 15. dss. Mts. ab erhältlich.

Der kleine Rath.

Die „Mariengrüße aus Einsiedeln“

sind eine der volkstümlichsten und billigsten katholischen Monatsschriften. Sie kosten jährlich nur Mk. 2.50 (Fl. 1.50)! Sie sind bischöflich empfohlen, stehen unter geistlicher Redaktion und zählen hochgestellte geistliche Würdenträger, sowie mehrere Hochw. Herren Benediktinerpatres des löbl. Klosters Einsiedeln zu Mitarbeitern. Dieselben enthalten viele herrliche Erzählungen, Gebetserhörungen aus dem alten Wunderbuche im Klosterarchiv zu Einsiedeln, heilsame Belehrungen über kirchliche Wahrheiten, Vereine, Bruderschaften, Zeremonien, die wichtigsten kirchlichen Tagesereignisse, Auskunft über gute Bücher, Ablässe, Wallfahrtschronik und Eilzüge, Gebetsempfehlungen und Gebetserhörungen ꝛc. **Probehefte erhält jedermann auf Verlangen gratis und franko. Wer den ganzen Jahrgang zu erhalten wünscht, sende ℳ 2.50 (Fl. 1.50) in Briefmarken ein.**

Eberle & Rickenbach in St. Ludwig, Elsaß.

W. Verhuven Söhne

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,

Gegründet 1862.

Fabrik: **Dreikönigenstr. 153 u. 155.** Verkaufs- u. Ausstellungsräume **Marktstraße 61.**

Etablissement für

vollständige Wohnungs-Einrichtungen

in jedem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen, unter langjähriger Garantie.

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für **minderjährige Arbeiter**

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung“

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

5. Jan. Edmund Dümmwald, Eisendreher, und Auguste Friederike Küfes, b. h. — Peter Wilhelm Krieger, Maurer, und Maria Elisabeth Symond, beide zu Bracht. — Joseph Heinrich Hubert Mathias Dohmen, Buchhalter zu Köln, und Elisabeth Christine, Hasport, hier.

6. Jan. Johann Kaspar Dickmann, Maurergeselle zu Alfaden, u. Johanna Spee, hier. — Peter Breuer, Fuhrknecht, und Anna Maria Pauels, b. h. — Peter Johann Heuer, Schreinergeselle, und Anna Margaretha Boll, b. h. — Adolph Leonhard Ranft, Zeichner, und Maria Anna Reiff, b. h. — Jan Hendrik Janssen, Bahnarbeiter, und Anna Margaretha Münstermann, beide zu Fischeln. — Karl Christian Peetzer, Fabrikarbeiter zu Meiderich, u. Anna Würfels, zu Stoppenberg. — Peter Michels, Schuhmacher hier, und Wilhelmine Christine Hemsteeg, zu Schonnebeck. — Eberhard Niederehe, Wwr. von Maria Ullrich, Ladenbesitzer zu Hamborn, und Anna Wilhelmine Smeets, hier. — Theodor Kampers, Fabrikarbeiter, u. Katharina Dinges, beide zu Düsseldorf. — Martin Birkenbeul, Schlosser in Breitscheidt, und Emilie Pirzenthal, zu Oberbach. — Johann Theodor Wilhelm Jacobs, Oekonomie-Verwalter, und Anna Lina Borchert, beide zu Soest.

Gestorbene.

28. Dez. Joseph Arnold Cornelissen, Ehem. von Helene Lünnen, 63 J. — Hermann Schiffers, Wwr. von Christine Finkensieper, 76 J. — Bartholomäus Neumann, Ehem. von Luise Prell, 27 J. — Hermann Ecken, 1 J. 9 M. — Katharina Elisabeth Richartz, ledig, 46 J. — Heinrich Nidders, Ehem. von Sibylla Harlos, 55 J. — Heinrich Robert Büschgens, Ehem von Maria Franziska Kruß, 58 J. — Lambert Johannes Beckmann, 11 M.

29. Dez. Wwe. Peter Michael Dresen, Maria Katharina geb. Dohmen, 76 J. — Heinrich Peter Ripkens, 2 T. — Wilhelmine Schneiders, 7 W. — Karl Erdmann Grüttner, Ehem. von Luise Thelen, 78 J. — Ehefrau Wilhelm van Gelikum, Elisabeth Rebekka Haberting geb. Becker, 59 J. — Hermann Schim, 2 J. 5 M. — Wwe. Johann Peter Odenthal, Anna Gertrud geb. Küsters, 65 J. — Maria Küsters, 3 M.

30. Dez. Nikolaus Leisten, Wwr. von Katharina Wienes, 51 J. — Friedrich Wilhelm Rahms, 3 M. — Heinrich Heimes, Ehem. von Sofie Elisabeth Böhmer, 58 J. — Wilhelm Peter Paul Kuhnen, 6 M. — Anton Odenthal, Ehem. von Sibylla Bosen, 51 J. — Heinrich Vögeler, 7 J. — Ehefrau Anton Duck, Anna geb. Pieper, 61 J.

31. Dez. Wwe. Hermann Theodor Grundscheidt, Johanna Wilhelmine geb. Schieveklamp, 71 J. — Wwe. Joseph Empting, Helene geb. Touché, 77 J. — Johann Norbert Klüser, 6 M. — Anna Kanarz, ledig, 46 J. — Regina Maria Peulen, 8 J. 9 M.

Stadttheater.

Sonntag, den 14. Januar 73. Abts.-Vorstlg. (blau).

Kean

od. Genie u. Leidenschaft

Lustspiel von Ludwig Barnay.

Anfang **7** Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 15. Januar 1900: 74. Abts.-Vorstlg. (roth).

Novität! Novität

Der Probekandidat.

Schauspiel von Max Dreyer.

*** Malte Heimann — —

— — Dir. Anton Otto.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, 15. Januar cr., **Abends 7½ Uhr,** im Theatersaale der **Stadthalle** (Eingang Hubertusstraße):

II. Kammermusik-Abend

des Kölner Gürzenich-Quartetts,

Willy Heß, Carl Körner, Joseph Schwarz, Friedrich Grützmacher,

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn

Max van de Sandt aus Köln.

Programm:

1. Streichquartett op. 106 Dvořák. (Zum 1. Male.)
2. Sonate für Klavier u. Violine C-dur (op. 50 Nr. 2) Fr. Gernsheim.
3. Streichquartett A-dur (op. 41 Nr. 3) R. Schumann.

Der Konzertflügel von **Julius Blüthner** ist aus der Niederlage von **Fr. Ulrich** (Inhaber **R. Fischer**) Köln.

Karten à M. 4.—, 2.— und 1.— M. sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlg.** (O. Rettke) und Abends an der Kasse zu haben. 7787

Ein tüchtiger, nüchterner

Destillateur,

welcher selbstständig arbeiten kann, für sofort oder später

gesucht.

Nachweise über bisherige Thätigkeit sind beizufügen. Dauernde Stellung.

Offerten unter R. T. 7933 an die Geschäftsstelle der **„Niederrheinische Volkszeitung“** in **Krefeld.**

Suche z. 1. oder 15. Febr. ein tücht. prop. **Mädchen** von 18—22 Jahren für alle häusl. Arbeiten. **Konditorei Groß,** Düsseldorf, Ackerstr. 186. 7854

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung“ aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von **11,300** Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger“** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung“ in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.